

Der praktische

Garten ratgeber

1 | 2018

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Saatgut-Aktion:
Neues und Bewährtes
Seite 12

Gästeführer
»Gartenerlebnis Bayern«
Seite 16

Erkältet? Bewährte
Hausmittel und Kräuter
Seite 20

		Aussaatage für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen					Gärtnern mit dem Mond				
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS BEKÄMPFUNG	GIESSEN	PFLANZEN	PFLANZEN	SCHNEIDEN	VEREDELN	ERNTEN	ERNTEN
01	Mo	////	////	////	////	////	////	////	////	////	PG	////	////	////	01 Mo
02	Di	+	+	++							☾				02 Di
03	Mi				+	+	+	+	++						03 Mi
04	Do	////	////	////	////	////	////	////	////	////	PG	////	////	04 Do	
05	Fr				+	+	+	+							05 Fr
06	Sa				+	+	+	+							06 Sa
07	So														07 So
08	Mo				++	++	++	++							08 Mo
09	Di														09 Di
10	Mi														10 Mi
11	Do				+	+	+	+	////						11 Do
12	Fr														12 Fr
13	Sa				+	+	+	+	++						13 Sa
14	So	////	////	////	////	////	////	////	////	////	PG	////	////	14 So	
15	Mo				+	+	+	+							15 Mo
16	Di				++	++	++	++							16 Di
17	Mi	////	////	////	////	////	////	////	////	////	AG	////	////	17 Mi	
18	Do	+	+	+											18 Do
19	Fr	+	+	++											19 Fr
20	Sa	+	+	++					////						20 Sa
21	So	++	+	+											21 So
22	Mo														22 Mo
23	Di	+	+	+					++						23 Di
24	Mi														24 Mi
25	Do	+	++	+											25 Do
26	Fr	+	+	+											26 Fr
27	Sa	+	+	+											27 Sa
28	So	+	+	++					////						28 So
29	Mo	////	////	////	////	////	////	////	////	////	PG	////	////	29 Mo	
30	Di														30 Di
31	Mi	////	////	////	////	////	////	////	////	////	PG	////	////	31 Mi	

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Januar

Der Januar ist die beste Zeit zum Planen und Bestellen von Samen und Pflanzen für die kommende Saison. Es sollte auch überlegt werden, in diesem Jahr früh freiwerdende Gemüsebeete mit Gründung zu versorgen. Eine alte Regel ist: Gemüsebeete mindestens alle 5 Jahre mit Gründung zu versorgen, um den Humusgehalt des Bodens zu erhalten.

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 2.1. und ab 18.1.):

- Samen von Frostkeimern (z. B. Eisenhut, Adonisröschen, Trollblume) können bei offenem Boden ausgesät werden, möglichst an vor Tieren geschützten Stellen. Besonders günstig sind die Blüten-Tage am 2.1., 19. (ab 14 Uhr) bis 21.1. (bis 14 Uhr) und 29.1.
- Kältefeste Gemüse wie Feldsalat, Pflücksalat, Spinat, Rukola, Winterportulak können bei günstiger Witterung im ungeheizten Gewächshaus unter Vliesabdeckung schon ausgesät werden (optimal an den Blatt-Tagen).

Bei abnehmendem Mond (ab 3.1. bis einschließlich 17.1.):

- Wenn erforderlich, sind Bodenproben (im 3-jährigen Turnus) im Garten und Gewächshaus durchzuführen. Der Humusgehalt des Bodens sollte ebenfalls alle 5 Jahre untersucht werden.
- Wenn es die Witterung zulässt, kann Kompost unter Sträuchern und auf Staudenbeeten ausgebracht werden (maximal 2–3 l/m²).

Bei aufsteigendem Mond (1.1. und ab 16.1. bis einschließlich 28.1.):

- Wichtigster Zeitraum für den Edelreiserschnitt. Besonders geeignet sind die Frucht-Tage am 16.1. und 24. (ab 13 Uhr) bis 25.1. Die Edelreiser sollten nur von einjährigen Trieben an der Südseite des Baumes, nicht von senkrechtstehenden Zweigen geschnitten werden. Außerdem kein Schnitt bei Temperaturen unter –2 °C. Eine sorgfältige und fachgerechte Lagerung bis zum Veredelungstermin ist Voraussetzung für den Erfolg.

Bei absteigendem Mond (ab 2.1. bis einschließl. 15.1. und ab 29.1.):

- Bei günstiger Witterung (nicht unter –2 °C) kann mit dem Rückschnitt von Laubbäumen (z. B. Ahorn, Hainbuche) begonnen werden. Auch Wildobst (Schlehe, Apfelbeere, Kornelkirsche, Holunder) und Ziersträucher können schon ausgelichtet werden.
- Wenn der Boden nicht gefroren ist, ist es ratsam, immergrüne Gehölze (besonders Buchs, Thuja u. s. w.) und Obstbäume (auf schwachwachsenden Unterlagen) mit ausreichend Wasser (mindestens 20–30 l/m²) zu versorgen.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Die wichtigsten Kräfte des Mondes sind der zu- und abnehmende sowie der auf- und absteigende Mond. Erst dann folgt der Einfluss des Mondes in den Sternbildern (Wurzel-, Blatt-, Frucht- und Blütentage). Der Mond alleine kann es aber nicht richten. Genauso wichtig für eine gute Ernte sind Klima, Pflege, Saatgut, Boden und Düngung.



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gartenfreunde!

zuallererst wünsche ich Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr verbunden mit dem Wunsch, dass Sie weiterhin nicht zuletzt mit unserer Hilfe viel Freude an der »Arbeit« im Garten oder auf dem Balkon und sogar in der Vereinsarbeit haben.

Dieses Jahr wird bestimmt eine Herausforderung, denn es geht in erster Linie darum, die bereits zuwege gebrachte Neuausrichtung des Landesverbandes zu intensivieren. Neben den bereits installierten neuen Kommunikationswegen von Facebook und Twitter geht es vor allem darum, den ins Leben gerufenen »Newsletter« als Standardinformationsquelle neben den Druckversionen zu etablieren. Nur so kann es uns gelingen, auch eine jüngere Generation anzusprechen. Ich habe es auf der letzten Verbandstagung in Beilngries schon deutlich gemacht: Um den altersbedingten Mitgliederschwund in den Vereinen aufzufangen, ist es neben einer noch größeren Etablierung der Jugend (eigene Jugendorganisation im Sinne des Landesjugendringes) vor allem nötig, bei der Generation der 30–40-jährigen ihr Interesse für unsere Ziele und Aufgaben zu wecken. Dies bedeutet für uns neben den Informationen rund um Garten und Balkon, auch verstärkt unseren Beitrag zum Umweltschutz, zur gesunden Ernährung aus dem eigenen Garten, aber auch aus der Fremdproduktion in den Vordergrund zu stellen. Die Marke »Bayern blüht« gibt uns hier besonders die Möglichkeit, Gartenbesitzer und ihre Gärten auszuzeichnen, die sich dem Verzicht auf chemisch-synthetische Dünger, Verzicht auf Pestizide, Verzicht auf Torf und Torfprodukte und dem Kernkriterium Biodiversität verschreiben (auch die Brennessel hat ihre Berechtigung!).

Zu diesem Themenkomplex gehört auch im Bereich der Landespflege die Hervorhebung der Streuobstwiese, als wichtiger Beitrag zur Biodiversität und zum Umweltschutz – war sie doch im vorletzten Jahrhundert ein herausragendes Element, das unsere Landschaft prägte und das jetzt ganz allmählich eine Renaissance in Bayern erfährt. Wir haben hier ein Zeichen gesetzt, indem wir in diesem Jahr den Jugendwettbewerb »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!« landesweit durchführen. Die Kreissieger werden auf der Gartenschau in Wassertrüdingen 2019 ausgezeichnet. Unabhängig davon sind wir vor allem auf die Mithilfe der Kommunen angewiesen. Aber hier können die Gartenbauvereine und Sie als Bürger einen enormen Beitrag liefern, in dem Sie persönlich mit gutem Beispiel vorangehen und immer wieder bei den kommunalen Mandatsträgern dieses Anliegen vorbringen. Wir von unserer Seite haben dabei einen wichtigen Meilenstein auf den Weg gebracht, indem wir eine »Koordinstierungsstelle Streuobst« im Hause ins Leben gerufen haben, die alle Aktivitäten auf staatlicher und privater Ebene in Bayern zusammentragen wird und hierbei den Blick auch in die Nachbarländer schweifen lässt, denn dort werden diese Aktivitäten vor allem auf staatlicher Ebene mit sehr viel mehr wirtschaftlicher und personeller Intensität betrieben.

Ein persönliches Anliegen von mir an alle Funktionsträger unserer Vereinigung und auch an Sie, liebe Leserinnen und Leser ist: Zeigen Sie mehr Mut, sich mit Themen zu beschäftigen, die erst morgen aktuelle Themen sind. Erlauben Sie sich »über den Gartenzaun« zu blicken. Denn nur so ist es uns möglich, dass wir uns über Ihre Ideen weiterentwickeln und Ihre Wünsche, die in die Zukunft reichen, zu realisieren und die nötigen zukunftsweisenden Beratungen durchzuführen. Für mich wird es ein spannendes Jahr dieser Präsidentschaft und ich freue mich, Sie auch persönlich auf den diversen Feiern und Veranstaltungen wieder zu treffen oder Sie kennen zu lernen. Ich habe, wie Sie sicherlich schon mehrfach erfahren haben, ein »offenes Ohr« für Ihre Anliegen.

Wolfram Vaitl
Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Januar

- 2 Gärtnern mit dem Mond
- 4 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Gestalten mit Blatt-Texturen, Zwergkoniferen für Kübel und Pflanztröge, Essbare Blumen
- 6 Gemüsegarten
Rückblick auf das Gemüsegartenjahr: Traum-Frühling, Regen bringt nicht nur Segen, Ein ewig langer Herbst
- 8 Obstgarten
Neue Arten für Streuobstwiesen, Winterliche Vorbeugungsmaßnahmen

Pflanzenporträts

- 10 Kräuter: Türkischer Drachenkopf
- 10 Obstsorte: Weinrebe 'Himrod'

Garten/Landschaft/Natur

- 11 Kurz & bündig
Gartenportal online, Leserbrief
- 12 Saatgut-Aktion:
Neues und Bewährtes
Saatgut von Arche Noah, Gemüse-Neuheiten, Bewährte Sorten, Blumen-Neuheiten, Niederbayern blüht
- 16 Gästeführer Gartenerlebnis Bayern:
Tiefenentspannen in Tiefengrün
Schönes mit Nützlichem kombiniert, Gartenräume, Die Saat geht auf
- 18 Das Jahr 2017 aus der Sicht
des Pflanzenschutzes
Winter, Frühling, Sommer, Herbst
- 20 Erkältet? Bewährte Heilkräuter
und Hausmittel
Holunder, Majoran, Thymian, Meerrettich und Rettich, Salbei, Zwiebel
- 22 Für frostige Tage: Eislaternen
- 25 Weißdorn oder: Das knackige Alter

Landesverband aktuell

- 26 Sprachrohr des Landesverbandes
Goldene Rosen verliehen, Termine Vorstandeseminare, DONIKKL übernimmt Patenschaft
- 27 Veranstaltungen und Seminare für
Freizeitgärtner 2018
Gartenpfleger-Spezialkurse, Anerkennung externer Kurse
- 30 Berichte aus den Gartenbauvereinen
Workshop freies Reden, Ehrenpreis für Windheim, Europom
- 23 Aus dem Garten in die Küche
Fingerfood und kleine Happen
- 28 Bezugsquellen
- 29 Impressum
- 31 Mit Flori die Natur erleben

Titelmotiv: © Steffen Hauser / botanikfoto



Durch die unterschiedlichen Texturen von *Carex foliosissima* 'Goldband' (links), Astilben (rechts) und Bergenie (hinten) entsteht eine abwechslungsreiche Pflanzung – auch ohne Blüten.

Gestalten mit Blatt-Texturen

Nicht selten liest man in Gartenzeitschriften oder Büchern von »Blattstrukturen« – und kann nicht oft genug darauf hinweisen, dass dieser Begriff fachlich falsch ist: Bei Blättern spricht man von Texturen, womit sowohl Größe und Form, aber auch die Oberflächenbeschaffenheit des Laubes (und Nadeln sind im weitesten Sinne auch Blätter) beschrieben wird.



Wenn man sehr feine Texturen wie die des Pfeifenradfarne (links) mit sehr groben wie der des Tafelblatts (rechts) kombiniert, entstehen Kontraste von höchster Ausdrucksstärke.



Von sehr fein bis sehr grob

Man unterscheidet fünf Texturstufen: Sehr fein (z. B. Waldmeister, *Galium odoratum*), fein (z. B. Schildfarn, *Polystichum setiferum*), mittel (z. B. Frauenmantel, *Alchemilla mollis*), grob (z. B. Bergenie, *Bergenia*-Hybr.) und sehr grob (z. B. Funkie, *Hosta*). Wenn man nun bei der Planung von Pflanzungen nicht nur Blütenfarben, -formen und -zeiten einbezieht, sondern auch auf unterschiedliche Laub-Texturen achtet, können starke, spannende Kontraste entstehen und damit Pflanzenkombina-

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Nach dem Jahreswechsel dürfen Gärtner erwartungsvoll in die Zukunft blicken, denn bis zu den ersten Frühlingsboten sind es nur noch wenige Wochen. Sollen neue Pflanzungen geplant werden? Dann ist es höchste Zeit, damit zu beginnen und dabei nicht nur den Blüten, sondern vielleicht auch einmal den Blatttexturen besondere Beachtung zu schenken.

tionen, die während der gesamten Vegetationsperiode attraktiv sind.

Natürlich müssen nicht immer sämtliche Abstufungen in einer Pflanzung untergebracht werden. Als Faustregel kann gelten, dass man drei verschiedene Texturstufen innerhalb eines Beetes verwendet, um ein abwechslungsreiches Bild zu erreichen, aber diese Regel ist natürlich nicht in Stein gemeißelt. So ist es beispielsweise bei größeren Flächen durchaus legitim, mit allen fünf Texturstufen zu arbeiten. Bei Gegenüberstellung der Abstufungen von beiden Enden der Skala, also »sehr fein« in Kombination mit »sehr grob« (z. B. zarte Pfeifenradfarne, *Adiantum pedatum*, zusammen mit Tafelblatt, *Astilboides tabularis*, eine der allergrößten Texturen im gesamten Staudenreich) oder »fein« mit

rückhaltende Blütenfarben und begrenzte Blühdauer aus. Um Kombinationen zu erhalten, die das Auge eine lange Zeit erfreuen, kann man sich durch überlegtes Einsetzen von Texturen quasi unabhängig von Blüten machen und auf diesem Wege Gartenbilder von höchster Schönheit schaffen.

Zwergkoniferen für Kübel und Pflanztröge

Gerade in der Zeit der Vegetationsruhe ist bei vielen Gartenbesitzern der Wunsch recht stark ausgeprägt, in Töpfen und Gefäßen auf Balkon oder Terrasse immergrüne Gehölze zu kultivieren, um wenigstens ein bisschen was fürs Auge zu haben. Sehr beliebt ist Buchsbaum, gerne zu Kugeln geschnitten.

Grundsätzlich ist das verständlich, denn insbesondere noch zusammen mit einem dekorativen Pflanzgefäß schaut das



Pinus mugo 'Minimops' eignet sich durch seine Frosthärte und den extrem langsamen Wuchs ausgezeichnet für die Bepflanzung von Trögen.

»grob« kann es aber auch ohne weiteres ausreichend sein, nur diese zwei Stufen zu verwenden, um ein sehr ausdrucksstarkes Bild zu erzielen.

Von Sonne bis Schatten

Vielfältige Blatt-Texturen sind sowohl in sonnigen als auch in schattigen Pflanzungen möglich und wünschenswert. Gerade in Schattenpflanzungen kommt ihnen jedoch eine besondere Bedeutung zu: Die hier verwendeten Gehölze und Stauden zeichnen sich nicht selten durch eher zu-

hübsch und sogar repräsentativ aus. Allerdings haben immergrüne Laubgehölze im Allgemeinen, besonders aber in der Topfkultur einen gravierenden Nachteil: Sie sind wenig frosthart, was das Überwintern zu einem ungewissen, auf alle Fälle auf-



Auch der Blaue Stern-Wacholder empfiehlt sich durch seine kompakte Größe für Pflanzgefäße an vollsonnigen Standorten.



Der Fächerwacholder lässt sich auch in schattigen Situationen verwenden. Die feinen, elegant bogig übergeneigten Triebe werden im Laufe der Jahre bis zu 2 m breit, sind aber gut schnittverträglich.

wändig und dann auch häufig wenig schönen Unterfangen werden lässt.

Das Problem ist, dass Töpfe bei Minusgraden komplett durchfrieren. Das ist für an der Wurzel frostempfindliche Gehölze wie Buchs oder Eibe an sich schon problematisch. Noch schlimmer aber ist, dass immergrüne Laubbölder auch im Winter kontinuierlich Wasser verdunsten, das aus dem durchgefrorenen Topfballen nicht ersetzt werden kann. Vor allem an sonnigen Standorten (besonnte Süd- oder Ostlagen)

Monatstipps

- Es ist immer noch Zeit, bei empfindlichen Pflanzen Winterschutzmaßnahmen zu treffen. Abgeschnittene Zweige des ausrangierten Christbaums können hierbei noch gute Dienste leisten. Über eine solche Abdeckung freuen sich besonders frostempfindliche Stauden und Gehölze, aber auch Immergrüne.
- Besonders bei milder Witterung die Wasserversorgung im Freien überwinterter Topfpflanzen überprüfen, bei Bedarf wässern. Wenn Schnee vorhanden ist, können Töpfe auch einfach mit einer Lage davon bedeckt werden; bei Tauwetter findet dann eine »automatische« Durchfeuchtung der Kübel statt, und man muss nicht immer dran denken.
- Falls im kommenden Frühjahr im Garten etwas neu gestaltet werden soll, rechtzeitig mit der Planung beginnen und z. B. Pflanzenlisten erstellen, Mengen festlegen etc., so dass rechtzeitig eingekauft oder bestellt werden und man sich an den ersten warmen Tagen schon an die Umsetzung machen kann.
- Ende des Monats werden schon überall frühe Blütenpflanzen angeboten. Wer die Lust auf Farbe und Duft nicht mehr zügelnd kann, könnte z. B. Hyazinthen, entweder im Topf oder (die nackten Zwiebeln) in speziellen Hyazinthen-gläsern, kultivieren.

vertrocknen die Pflanzen dann sehr häufig. Schutzmaßnahmen für die Töpfe helfen da nur bedingt, ganz abgesehen davon, dass sie der Optik meist starken Abbruch tun.

Wenn man also Töpfe, Balkonkästen oder sonstige Pflanzgefäße mit Immergrünen bestücken möchte, sollte man auf jeden Fall auch klein bleibende Nadelhölzer in Betracht ziehen. Der große Vorteil: Viele von ihnen sind von ausgezeichneter Frosthärte, und die zu Nadeln oder Schuppen umgebildeten Blätter – häufig noch durch eine Wachsschicht geschützt – verdunsten viel weniger Wasser als ein Laubblatt und neigen deshalb kaum zum Vertrocknen über Winter.

Kiefern und Wacholder

Für vollsonnige Lagen sind Zwergformen der Berg-Kiefer (*Pinus mugo*) geeignet: Sie sind äußerst frosthart, und Sorten wie 'Humpy' oder 'Minimops' eignen sich durch ihren extrem langsamen Wuchs auch noch für kleine Pflanzgefäße oder sogar Balkonkästen. Beide werden im ausgewachsenen Zustand 50–80 cm hoch, was aber viele Jahre dauert. Für größere Gefäße, große Pflanzkästen o. Ä. eignet sich auch die Sorte 'Mops' oder die Varietät *pumilio*. Beide erreichen moderate Höhen von ca. 2 m, werden dabei allerdings mindestens genauso breit.

Auch die Gattung Wacholder (*Juniperus*) hat für die Topfkultur einige Zwergformen zu bieten. Besonders empfehlenswert: Der Blaue Stern-Wacholder (*Juniperus squamata*) in langsam wachsenden Sorten wie 'Blue Star' oder auch 'Blue Carpet'. Durch den langsamen, sehr kompakten Wuchs können diese Sorten viele Jahre in Pflanzgefäßen gehalten werden. Grundsätzlich ebenfalls geeignet sind Teppich-Wacholder wie *Juniperus horizontalis* 'Glaucua', die extrem flach bleiben, mit der Zeit jedoch nicht unbeträchtliche Breiten erreichen. Sowohl Kiefern als auch Wacholder sind typische Lichtholzarten für vollsonnige Standorte, die im Schatten kümmern.

Zwergkoniferen für den Schatten

Für die Topfkultur im Schatten eignet sich z. B. die Zwergform der Balsam-Tanne (*Abies balsamea* 'Nana') mit kugeligem Wuchs, extrem langsam wachsend und frosthart. Auch der Sibirische Fächerwacholder (*Microbiota decussata*) kann durch seinen langsamen Wuchs zumindest einige Zeit in Gefäßen kultiviert werden. Die Frosthärte ist ausgezeichnet, von sonnig bis schattig ist jeder Standort möglich, allerdings verhindern schattigere Lagen die sonst auftretende, wenig attraktive Braunfärbung im Winter.

Für absonnige Lagen noch gut geeignet sind auch Zwergformen des Abendländischen Lebensbaums (*Thuja occidentalis*). Vor allem in der Jugend wachsen Sorten wie 'Tiny Tim' oder 'Danica' annähernd kugelförmig, ganz ohne Schnittmaßnahmen, und erreichen in 20 Jahren nur ca. einen halben Meter Höhe. Die Frosthärte ist gut, und auch hier verhindern halbschattige oder absonnige Standorte die sonst typische orange-roströte Winterfarbe.



Blüten und Knospen von Taglilien sind essbar.

Essbare Blumen

Und wenn man bei der Planung von Blumenbeeten auch einmal kulinarische Aspekte etwas berücksichtigen würde? Dass Blüten von Küchen- und Heilkräutern wie Thymian, Oregano, Salbei oder Pfefferminze genossen werden können, weiß wohl jeder. Dass sich aber auch Blüten von normalerweise rein dekorativen (Pracht-) Stauden zum Verzehr eignen, ist immer noch weniger bekannt.

Essbar sind z. B.

- Taglilien (*Hemerocallis*) – Knospen und Blüten; die Knospen wurden früher als Kapern-Ersatz verwendet;
- Funkien (*Hosta*), Knospen und Blüten,
- Hoher Stauden-Phlox (*Phlox paniculata*),
- Apotheker-Schlüsselblume (*Primula veris*),
- Duftnessel (*Agastache*),
- Indianernessel (*Monarda*) oder
- Nelken (*Dianthus*).

Helga Gropper, www.bluetenmehr.de

Rückblick auf das:

Gemüsegartenjahr 2017

Im Neuen Jahr werden die Tage langsam bereits wieder merklich länger, die Lust aufs neue Gartenjahr wächst. Vor dem Ausblick ins Frühjahr lohnt es sich jedoch, die guten Vorsätze aus dem alten Jahr nochmals hervorzuholen.

Traum-Frühling

Obwohl das letzte Jahr gefühlt völlig anders verlief als die Vorjahre, so reiht es sich doch ein in den langjährigen Trend: Es wird immer wärmer. Aufgrund der eher mäßigen Temperaturen im Frühjahr und Frühsommer sowie der in Franken regelmäßigen, im Süden eher übermäßigen sommerlichen Niederschläge meinten schon Viele, der (Bade-)Sommer lasse zu wünschen übrig. Aufgrund der weit überdurchschnittlichen Temperaturen im Vorfrühling und der überlangen milden Herbstmonate liegt das Jahresmittel aber wohl wieder deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.

Vor den Frostnächten im April

7 °C im Norden, 8,5 °C im Süden – so hoch war im März die Durchschnittstemperatur in Würzburg bzw. in Freising! Das erscheint allen Sommersonnenhungrigen zwar recht ungemütlich. Doch der Vergleich mit dem langjährigen Mittel (nur 4 °C bzw. 5,5 °C) verdeutlicht die ungewöhnliche Wärme. Auch schon der Februar war mehrere Grad wärmer als sonst.

ein paar leichte Raureifnächte. Und dann die in ganz Bayern katastrophale Nacht. Auch in der Folgezeit gab es noch empfindlich kalte Nächte mit Bodenfrost.

Die Frostnacht

... auf den 20. April, mit vielerorts –5 °C bis –7 °C an ungünstigen Standorten, traf also auf eine weit vorangeschrittene Vegetation. Weil in der Nacht leichter Wind wehte, war die Schadwirkung dann aber doch von Ort zu Ort sehr verschieden. Gärten in leichter Nordlage hatten durchaus Vorteile, weil die Vegetation dort noch nicht ganz so weit war. Insgesamt gab es 2017 die geringste Apfelernte seit 10 Jahren, und der Fruchtansatz in den Gärten war sehr unterschiedlich.

Im Unterschied zu hohen Bäumen jedoch lassen sich Beet-Kulturen zum Glück sehr leicht schützen. Man kann nie genug Verfrühungsvlies haben! In doppelter Lage konnte es auch in der kältesten Nacht die ersten Erdbeerblüten (gerade die wertvollsten, weil frühesten!) schützen, zumal

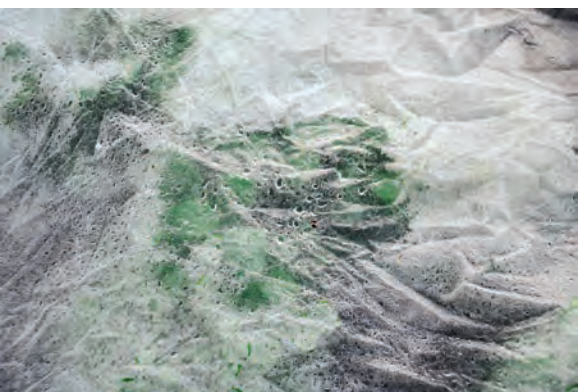


Die frostgeschädigte Erdbeer-Blüte erlitt den Schaden am Tag vor Auflage des Chinaschilfbündels. Es dürfte allerdings etwas dichter liegen.

Regen bringt nicht nur Segen

Die Reifnächte im Mai – die letzte war in fast ganz Bayern am 10. – konnten jedenfalls keinen weiteren Schaden anrichten, man musste sie als typisch für die Jahreszeit hinnehmen. Immerhin waren jetzt alle Böden, erstmals in diesem Jahr, voll aufgefüllt mit Wasser. Im weiteren Jahresverlauf konnte sich dann jeder vom Wahrheitsgehalt des Spruches »Mairegen bringt Segen« voll überzeugen: Sämtliche Gartengewächse legten jetzt so richtig los – leider auch das Unkraut.

In der Folge gab es dann ein Wechselspiel von Austrocknung und Regensegen von oben – immer fast rechtzeitig. Erstmalig waren die Böden Ende Juni fast ausgetrocknet – dann gab es zwei üppige Regentage. Dieses Spiel wiederholte sich den ganzen Sommer lang. Im Süden war es ins-



Vlies frühmorgens nach einer Frostnacht. Direkt über dem Salatkopf taut das zuvor am Vlies kondensierte und gefrorene Wasser.



Zum kühlen Junibeginn wurden zunächst noch besonders lange viele männliche Blüten gebildet, ohne Fruchtansatz unter dem grünen Kelch.



Wärme und Feuchtigkeit sorgten für eine üppige Ernte von Kürbis (links Hokkaido, rechts Muskatkürbis).

So gab es einen recht frühen Start ins Gartenjahr, die Vegetation entwickelte sich rasant. Zuvor gab es nach ungewöhnlich milden Wintern in den Vorjahren wieder einmal eine richtige Frostgare. So hat es richtig Spaß gemacht, schon im März die Pflanz- und Saatbeete für die ersten Frühkulturen herzurichten.

Die Schnecken dagegen hatten nur ganz kurz Freude, denn bald folgten zunächst

der Boden ja feucht war. Nur dann entwickelt das Vlies nämlich den schützenden Eispanzer. Für Salate und Radieschen genügte eine einfache Vliesauflage. Möglicherweise kam es dann zwar an der Pflanze zu leichtem Reif, das halten diese Frühgemüse aber gut aus. Auch die ersten Sprossen vom Grünspargel sind erfroren, wenn sie keine Abdeckung bekommen hatten.

gesamt feuchter, im Norden musste man manchmal gießen, um die (kurze) Zeit bis zum nächsten Regen zu überbrücken.

Altes Gärtnerwissen half den Pflanzen bei der Wasserversorgung: Tiefgründige, humose und in der Struktur gut gepflegte Böden speichern mehr Wasser. Waren sie nach oben hin offenporig, verschlammten sie weniger und nahmen somit mehr Wasser auf, wenn es in mehrwöchigem

Abstand von oben kam. Offenporig sind Böden, wenn sie nach der letzten Feuchte und evtl. Verkrustung oberflächlich aufgehackt waren oder wenn sie eine leichte Mulchschicht trugen – beides also ganz wichtige Maßnahmen im Wassermanagement.

Nach den Regenfällen hieß es dann gleich wieder oberflächliche Verschlammungen aufzubrechen oder die Oberfläche wiederum leicht zu mulchen. Beide Maßnahmen hemmen die Verdunstungsverluste von Wasser aus dem Boden direkt in die Luft. Gerade anspruchsvolle Gemüsearten wie Gurken, Tomaten oder Blumenkohl zeigten sich dankbar für solche Pflegemaßnahmen.

Die Kraut- und Braunfäule entwickelte sich zwar vielerorts in Ansätzen, es kam aber meist nicht so schnell zum Totalausfall der Tomatenpflanzen. Grund war, dass die Pflanzen zwischen den Regenfällen oft wieder gut abtrocknen konnten.

Dem »Schönwetterpilz« Mehltau (Echte Mehltaupilze) war das Wetter nicht schön genug – Gurken blieben lange gesund, und selbst Zucchini, die nie mehltaufrei bleiben, wurden kaum geschädigt.

Wer sich mit seinen ergänzenden Gießgängen immer auf den Morgen beschränkte und zudem nicht allzu oft, dafür durchdringend goss, hielt damit auch die Schnecken weiterhin in Schach.

Leider waren einige der stärkeren Niederschläge im Sommer dann auch begleitet von Hagel. Unter anderem in Schwaben, aber auch in Würzburg gab es einzelne Gebiete, wo alles Grün zerfetzt wurde.



Schneckenfraß am Chinakohl

Oktober lohnen die Aussaaten von Kresse, Winterportulak oder Salattrauke.

Für leichte Reifnächte ab Ende September, spätestens Mitte Oktober halten wir wieder Vlies bereit. Und das war 2017 ganz unnötig – die erste leichte Reifnacht kam erst am 13. November. Bis dahin und mit Hilfe von Vlies liefert ein guter Selbstversorgergarten all die genannten Salate in Fülle. Die Böden sind feucht, es musste nicht gegossen werden und die Blätter blieben ganz zart.

... und seine Folgen

Einziger Wermutstropfen blieben die Schnecken. Leider genossen sie sowohl das mild-feuchte Wetter als auch die zarten Salatblätter. Unzählige Jungtiere der Wegschnecken – oben schwarz oder gestreift mit hellbeigefarbener Sohle – waren in allen Salaten versteckt, so dass man am besten leicht gesalzenes Wasser zum ersten Spülgang verwendete.

Spätestens im Frühjahr sollten wir uns intensiv um die Schneckenbekämpfung kümmern, denn aus den kleinen schwarzen Jungtieren werden ab Frühlommer die dicken orangebraunen Wegschnecken, die sich dann ab August/September wieder paaren und Eier legen. Die herbstlichen Jungtiere stammen aus diesen Eiern, sie werden zumeist überwintern. Ein Teil der Gelege wird erst nach dem Winter schlüpfen.

Der feuchte Boden ließ nicht nur Salate, sondern auch Samenukräuter über viele Wochen lang wachsen, blühen und aussamen – wie bereits im Frühjahr. Hier lohnt es sich, immer vor der Abblüte zu hacken, notfalls auszujäten. Dies gilt übrigens auch für junge Gärten und sogar für Hochbeete, die zunächst ja fast unkrautfrei sind.

Zuerst entwickeln sich die Unkräuter vereinzelt, vor allem auf Beeten, die im Herbst nicht genutzt werden. Wer es schafft, diese durch wiederholtes Jäten am Aussamen zu hindern, sichert sich langfristig unkraut-arme Flächen.



Sowohl im Frühjahr als auch im überlangen Herbst gefährlich, weil sehr schnell im Samenansatz: Einjähriges Rispengras und Behaartes Schaumkraut

Wegen der optimalen Keimbedingungen haben sich letztes Jahr auch die Feldsalat-Rosetten bestens entwickelt – ob ausgesät oder ganz von selbst an allen offenen Stellen, auch im Staudengarten. (Dies war 2016 aufgrund der wochenlangen Trockenheit nicht der Fall.)

Marianne Scheu-Helgert



Kresse 'Mega' (mit ungefiederten Blättern) übersteht leichten Raureif unbeschadet.

Ein ewig langer Herbst

Schon seit mehreren Jahren genießen wir einen langen Herbst mit überaus günstigem Wachstumswetter. Weitsichtige Gärtner belegen ihre Gemüsebeete daher auch ab August bis September und sogar bis in den Oktober hinein immer wieder neu. Im August reicht die Zeit noch für die Pflanzung von Chinakohl, Endivien, Zuckerhut, Radicchio und Feldsalat, ab September für Pflücksalate wie Eichblatt, und bis Anfang



- ❖ Große Auswahl an Gewächshäusern ❖
- ❖ Vielfältiges Gartenartikel-Sortiment ❖
- ❖ Exklusive Neuheiten ❖

Über 2000 Produkte rund um Ihren Garten



Bewährte Qualität „Made in Germany“



Online-Shop: www.beckmann-kg.de

Ing. G. Beckmann KG • Simoniustrasse 10
88239 Wangen • Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 • info@beckmann-kg.de
Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten

Aktuelles im:

Obstgarten

Mit dem Garten verhält es sich wie mit der Politik: Ab und zu braucht man mal frischen Wind und Mut zu Veränderung. Was in der Politik mit neuen Koalitionen und Personen versucht wird, können wir im Garten und auf der Obstwiese durch Pflanzung neuer Obstarten und -sorten ausprobieren. Der Jahresbeginn ist hierfür ein guter Zeitpunkt. In beiden Fällen gilt allerdings: Das Ergebnis sieht man oft erst Jahre später.

Streuobstwiesen: Bereicherung durch neue Obstarten

Streuobstwiesen sind wertvolle Bestandteile unserer Kulturlandschaft und bieten vielen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Bedingt durch seine vielfältige Verwendbarkeit für Keltereien und andere Verarbeitungsbetriebe steht der Apfel bei Neupflanzungen an vorderster Stelle. Das breite Spektrum an Apfelsorten stellt ein großes genetisches Potenzial dar. Eine vielfältige Kulturlandschaft sollte sich aber auch in einer reichhaltigen Zusammensetzung unterschiedlichster Obstarten präsentieren. Neben Äpfeln können daher auch andere geeignete Obstarten auf Streuobstwiesen Verwendung finden. Eine Durchmischung mit Arten unterschiedlicher Blüh- und Reifezeiten hätte nicht nur für den Menschen einen besonderen Reiz, auch die auf den Wiesen lebende Tierwelt würde hiervon profitieren.

Neben der klimatischen Eignung sind Robustheit, geringer Schnitt- und Pflegeaufwand sowie die Verwertungseignung Kriterien, die für oder gegen die Verwendung als Streuobstbaum sprechen. Außer Birnen, Quitten, Zwetschgen, Mirabellen, Renekloden und Kirschen können noch weitere Arten in solche Überlegungen mit einbezogen werden. Auf jeden Fall überlegenswert wäre die Pflanzung nachfolgend genannter Obstarten.

Walnüsse sind robust, anspruchslos und benötigen normalerweise keinen Schnitt. Wegen der hohen Empfindlichkeit gegen Spätfröste sind Lagen mit Kaltluftabfluss zu bevorzugen. Die Walnuss ist zwar grundsätzlich selbstfruchtbar, da die männlichen und weiblichen Blüten eines Baumes oft zu unterschiedlichen Zeiten erscheinen, ist die Pflanzung mehrerer Sorten sinnvoll.

Edel-, **Esskastanien** oder Maroni wurden wie zahlreiche andere Obstarten durch die Römer zu uns gebracht. Ein stärker verbreit-



Esskastanien sind noch selten in Bayern anzutreffen.

tetes Vorkommen gibt es vor allem in den süddeutschen Weinbaugebieten Baden-Württembergs und in Rheinland-Pfalz. Männliche und weibliche Blüten befinden sich auf einer Pflanze. Für eine zufriedenstellende Befruchtung müssen dennoch mehrere Sorten gepflanzt werden. Die



Maulbeeren tragen brombeerähnliche Früchte.

Edelkastanie (*Castanea sativa*) ist übrigens nicht mit der Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) verwandt.

Sowohl bei Walnüssen als auch bei Edelkastanien sollten veredelte Pflanzen bevorzugt werden. Sie ergeben etwas kleinere Bäume und kommen früher in Ertrag.

Zumindest in Weinbaugegenden könnten auch **Mandeln** eine Ergänzung zu den gängigen Obstarten sein. Sie bieten durch die sehr frühe Blüte einen besonderen Reiz. Für Pflanzungen sollten Sorten der essbaren Süßmandel (*Prunus dulcis* var. *dulcis*) verwendet werden. Botanisch gehören Mandeln zum Steinobst und sind eng mit dem Pfirsich verwandt.

Noch wenig bekannt ist die **Maulbeere**, obwohl die ursprünglich aus Südwestasien stammende Art schon seit den Römern hier verbreitet ist. Die vielen Pflanzungen ab den 1930er Jahren dienten allerdings

rein kriegerischen Zwecken, nämlich der Zucht von Seidenspinnerräupen. Aus der gewonnenen Seide wurden Fallschirme für die deutsche Luftwaffe produziert. Die Früchte der Maulbeeren sind brombeerähnlich. Sie können frisch gegessen oder zu Marmelade und Saft verarbeitet wer-



Mandeln – zumindest für Weinbaulagen eine Alternative

den. Man unterscheidet weiße, schwarze und rote Maulbeeren.

Mit **Speierlingen, Ebereschen, Elsbeeren, Mehlbeeren, Mispeln** u. a. stehen noch zahlreiche weitere Arten zur Verfügung, die die Vielfalt auf den Streuobstwiesen vergrößern könnten.

Winterliche Vorbeugungsmaßnahmen

Wie überstehen eigentlich Krankheiten und Schädlinge die Wintermonate? Können wir auch jetzt schon einem Befall im nächsten Jahr vorbeugen?

Pilzkrankheiten vorbeugen

Pilzkrankheiten wie **Grauschimmel** oder **Botrytis** überwintern auf totem Pflanzmaterial in Form von Überdauerungsorganen (Sklerotien), aus denen im Frühjahr neue Sporen entlassen werden. Ähnlich

verhält es sich mit dem Erreger der Monilia-Spitzendürre oder der Monilia-Fruchtfäule an Kirschen und Zwetschgen, der ebenfalls an erkrankten Trieben und Früchten überdauert.

Die Überwinterung des **Apfelschorfs** erfolgt vorwiegend im abgefallenen Laub unter den Bäumen. Im infizierten Falllaub werden Fruchtkörper, sogenannte Perithezien, gebildet. In diesen reifen bis zum Frühjahr die Ascosporen heran, die dann bei entsprechenden Feuchtebedingungen ausgeschleudert werden und zu Infektionen an Blättern und Früchten führen können.

Im Unterschied hierzu überwintert der **Apfelmehltau** als Mycel direkt auf den Trieben und in den Knospen befallener Bäume. Vom Mehltau befallene Knospen sind in der Vegetationsruhe an den deutlich gespreizt abstehenden Knospenschuppen gut zu erkennen. Dies gilt insbesondere für die Endknospen. Die befallenen Triebe sind häufig mit einem weißlichen Belag überzogen. Die gleiche Lebensweise zeichnet im Prinzip alle Echten Mehltau-pilze aus. Hierzu gehört auch der Amerikanische Stachelbeermehltau, der neben den Stachelbeeren sogar Rote und Schwarze Johannisbeeren befällt.

Um Infektionen durch diese pilzlichen Krankheiten am Obst vorzubeugen, sind in erster Linie **pflanzenhygienische Maßnahmen** geeignet. Hierzu gehört vor allem das Entfernen von krankem, abgestorbenem Pflanzenmaterial wie z. B. Fruchtumhüllen sowie anderen potenziellen Infektionsquellen. Stark von Schorf oder anderen Krankheiten befallenes Laub sollte entweder aus dem Garten entfernt oder die

Sonstige Arbeiten

- Stämme zum Frostschutz weißeln bzw. Anstrich erneuern.
- Bei starken Frösten ohne Schneeeinfaltung Erdbeeren mit Vlies schützen.
- Neupflanzungen auf Streuobstwiesen mit Drahtosen und Wühlmauskörben schützen.
- Das Obstlager auf faule Früchte kontrollieren und ggf. aussortieren.
- Bei kurzen Wärmeperioden (mind. 3 Tage >12 °C) Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Kräuselkrankheit an Pfirsichen durchführen.
- Beim Pflegeschnitt an Streuobstbäumen unbedingt auch auf das Entfernen von Mistelbüschen achten!
- Stärke des Winterschnitts nach dem Blütenknospenansatz ausrichten, also bei wenig Blütenknospen wenig schneiden und umgekehrt.
- Schnittmaßnahmen möglichst bei trockenem Wetter durchführen.

Zersetzung durch Häcksel- bzw. Kompostiermaßnahmen unterstützt werden, so dass es bis zum Wiederaustritt der Bäume weitgehend verrottet ist.

Mehltaubefall ist das ganze Jahr hindurch bekämpfbar und durch Schnittmaßnahmen gut in den Griff zu bekommen. Das konsequente Entfernen infizierter Triebe im Winter ist hierzu ein besonders wichtiger Schritt. Zur Bekämpfung von Pilzkrankheiten in unseren **Erdbeeren** empfiehlt es sich, ausgangs des Winters die Beete von allen abgestorbenen Pflanzresten zu säubern.

Schädlingen vorbeugen

Schädlinge an Obstbäumen und -sträuchern können ebenfalls auf vielfältige Weise den Winter überstehen. Viele Arten, wie z. B. die verschiedenen Blättläuse, der Frostspanner oder die Obstbaumspinnmilbe (Rote Spinne), überwintern in Eiform und sind auf diese Weise hervorragend gegen niedrige Temperaturen geschützt. Kalte Winter führen daher nicht zwangsweise zu einem geringeren Schädlingsaufkommen im Folgejahr.

Von manchen Schädlingen können aber auch die Larven überwintern. Hierzu gehört beispielsweise der **Apfelwickler**. Die Larven verlassen im Herbst die befallenen Früchte und spinnen sich an geschützten Orten, wie beispielsweise Rindenritzen, in einem festen, dichten Kokon ein. Die Verpuppung erfolgt dann erst im Frühjahr.

Die **Apfelblutlaus** wurde Ende des 18. Jahrhunderts aus Nordamerika eingeschleppt und hat sich seither in ganz Europa ausgebreitet. Bei Blutläusen überwintern die weiblichen Jungtiere in Gruppen, geschützt an Schnittstellen von Ästen, in Rindenritzen und im oberen Wurzelbereich. Da die Tiere über Winter keine Wachswolle produzieren, fallen sie jetzt nicht so auf. Kolonien an Stamm- und Astwunden kann man mit einer Bürste und Schmierseifenlösung beseitigen.

Insbesondere bei Zwetschgen und den Johannisbeeren sieht man jetzt an Ästen und Stamm die auffälligen Gebilde der Gemeinen **Napfschildlaus**. Bei diesen kugeligen Schilden handelt es sich um die bereits abgestorbenen Muttertiere. Bei genauerem Hinsehen entdeckt man aber in der Nähe auch die deutlich kleineren, »nackten« Jungtiere ohne Schild. Sie überwintern und sorgen für den nächstjährigen Befall.

Bei anderen Schildlausarten wie bei der gelegentlich an Äpfeln vorkommenden **Kommaschildlaus** überwintern die Larven hingegen unter dem schützenden Schild. Eine Schildlausbekämpfung kann im Winter ebenfalls am wirkungsvollsten durch eine entsprechende Rindenpflege bzw. durch ein Abbürsten oder Abreiben des Befalls erfolgen.

An Sträuchern von Schwarzen Johannisbeeren können jetzt im unbelaubten Zustand oft große, kugelig angeschwollene Knospen beobachtet werden. In diesen Knospen überwintern und vermehren sich die nur etwa 0,2 mm großen **Johannisbeergallmilben**. Befallene Knospen treiben nicht mehr aus. Im Frühjahr verlassen die Milben das Winterquartier, wandern auf andere Triebe über und besiedeln ab Juni/ Juli die neu gebildeten Knospen.

Die Wichtigste Bekämpfungsmaßnahme, um eine stärkere Ausbreitung zu verhindern, ist das Ausbrechen der Rundknospen während des Winters. Triebe mit vielen befallenen Knospen sollten ganz herausgeschnitten werden.

Thomas Riehl



Blutlauskolonie an Schnittwunde



Gemeine Napfschildlaus: abgestorbenes Alttier und Junglarven



Rundknospen an Schwarzer Johannisbeere

Kräuter: Türkischer Drachenkopf



Nicht nur die hübschen Lippenblüten, sondern auch die Blätter des anspruchslosen Krauts sind die Träger der erfrischenden Aromen, die entspannend und krampflösend wirken.

Drachenköpfe (*Dracocephalum*) sind eine Pflanzengattung in der Familie der Lippenblütler (*Lamiaceae*). Die Blüten sind es auch, die an den Kopf eines Drachen mit aufgesperrtem Maul erinnern. Der Türkische Drachenkopf (*D. moldavica*), auch Moldawische Melisse genannt, kommt natürlich auf dem Balkan, in Südsibirien und vor allem in Mittelasien vor. Er ist seit dem 16. Jahrhundert als Tee- und Aromapflanze auch in unseren Gärten zu finden.

BESCHREIBUNG: Die einjährige krautige Pflanze treibt mehrere aufrechte, sich verzweigende Stängel. Sie sind leicht behaart, besitzen eine purpurne Färbung und werden zwischen 30 und 60 cm hoch. Die länglich-ovalen Blätter mit abgerundeter Spitze sind am Rand gefurcht.

Von Juli bis August erscheint an den Triebspitzen eine Großzahl von leuchtend blauen Blüten in Rispen. Sie bieten Bienen, Hummeln und Schmetterlingen eine hohe Nektarqualität und ermöglichen höhere Honigerträge als Raps oder Phazelia.

ANBAU: Die Pflanzen gedeihen in der Natur auf steinig-trockenem Untergrund, sogar in Höhenlagen über 2.000 m. Sie sind zwar wärmeliebend, stellen aber

keine hohen Ansprüche an die klimatischen Bedingungen. Am besten werden sie ab April/Mai auf magerem, kalkhaltigem, vor allem aber durchlässigem Boden breitwürfig oder in Reihen von 20 cm Abstand ausgesät. Bei 2–3 cm Saattiefe gehen sie in der Regel nach etwa 10 Tagen auf. So schmücken sie als hübsche Sommerblumen sonnige Kräuter- und Naturgärten und haben sich auch als attraktive Partner neben Rosen bewährt. Die Blüten eignen sich zudem gut zum Schnitt für die Vase.

ERNTE UND VERWENDUNG: Die jungen Triebspitzen und Blätter werden vor der Blüte geerntet, wenn der Gehalt an ätherischem Öl am höchsten ist. Sie werden anschließend luftig und geschützt vor direkter Sonnenstrahlung getrocknet und wie Pfefferminze für Tees verwendet.

Das Aroma der Blüten und Blätter ist angenehm frisch, zwischen Minze und Zitronenmelisse. Der Tee wirkt entspannend und krampflösend und wird vor allem zur Unterstützung bei Verdauungsbeschwerden verabreicht. Darüber hinaus eignet sich das Kraut zur Aromatisierung verschiedenster Getränke, zum Würzen von Desserts sowie für Duftsäckchen.
Robert Sulzberger

Foto: Stein

Obstsorte: Weinrebe 'Himrod'



Obwohl 'Himrod' keine überdurchschnittlichen Erträge bringt, hat sich die Sorte aufgrund ihres süßen und zart-würzigen Geschmacks unter den beliebtesten Sorten für den Hausgarten etabliert.

'Himrod' ist eine beliebte, schmackhafte Naschbeere. Sie soll einer Kreuzung der amerikanischen Rebsorten 'Ontario' und 'Sultana' ('Thompson Seedless') entstammen. Sie ähnelt etwas der Sorte 'Romulus' und gilt eher als Rarität im mittlerweile sehr großen Sortiment an robuster Rebsorten für den naturnahen Anbau im Hausgarten.

ANBAU: Empfehlenswert sind windgeschützte Standorte. Die Winterhärte von 'Himrod' ist gut, das Holz relativ frosthart. Probleme bereiten in Randlagen dennoch Spätfröste, die den Ertrag stark mindern können.

Der Wuchs ist aufrecht und stark. Die Beeren sind gut pilzfest. In Sachen Fruchtbehang lag 'Himrod' im Vergleich zu anderen Sorten im Coburger Obstlehrgarten allerdings nur im Mittelfeld.

Im Hinblick auf die Erziehung wird ein eher langer Schnitt mit Ruten von 6–8 Augen empfohlen, um einen zufriedenstellenden Ertrag zu erzielen.

REIFE: 'Himrod' reift sehr früh, je nach Witterung und Anbaulage schon ab Mitte August, und eignet sich daher auch für den

Anbau in weinbaulichen Randlagen. In der Ausreife liegt die Sorte vor 'Romulus'. Aus den Beeren, die nach der Ausreife am Stock geblieben sind, lassen sich auch Rosinen gewinnen. Sie sollten hierfür allerdings rechtzeitig vor Vogelfraß geschützt werden.

FRÜCHTE: Die kleinen bis mittelgroßen, weißgelben Beeren mit einem Durchmesser von etwa 12 mm hängen an mittelgroßen, locker aufgebauten Trauben. Die Beeren gelten als kernlos: Im Innern der Frucht sind nämlich nur verkümmerte Kernrudimente vorhanden. Die dünne weiß-gelbe Schale stört kaum beim Essen. Die Schalenoberfläche ist sporadisch mit sehr kleinen, braunen Punkten durchsetzt.

Der feine Geschmack der Beeren ist fruchtig, zart würzig und erinnert manchmal ein wenig an Himbeeren. Von den Besuchern auf der »Coburger Weinlese« wurden die Früchte von 'Himrod' als süß bis sehr süß eingestuft.

Diese Sorte konnte sich im Laufe der letzten Jahre unter den 18 getesteten Rebsorten am Standort Coburg immer unter den Top 3 platzieren.

Thomas Neder

Foto: Neder

Kurz & bündig

Stunde der Wintervögel

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) führt diese Aktion wieder vom 5. – 7. Januar 2018 durch. Weitere Infos dazu im Internet unter: www.lbv.de oder www.Stunde-der-Wintervoegel.de

Gartenportal ist online: www.gaerten.bayern.de

Das erste Gartenportal Bayerns, in dem sich alle für die Öffentlichkeit zugänglichen Gärten präsentieren können, ist jetzt online. Möglich hat dies das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Gartenakademie an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) gemacht. Ziel ist es, möglichst viele Gärten in Bayern zu präsentieren, sodass sich Gartenbesucher einen Überblick verschaffen und Gartenrouten zusammenstellen können.

Die Gärten wurden von den Kreisfachberatern erfasst. Diese sind nun online und werden kontinuierlich ergänzt. Die Vielfalt, die Bayern in der Gartenkultur zu bieten hat, ist äußerst beeindruckend. Interessierte Gartenfreunde finden vom weitläufigen Park über Schau- und Sichtungsgärten, historisch geprägte Museums- und Klostergärten bis hin zu kleinen privaten Gartenparadiesen alles, was das Gärtnerherz höher schlagen lässt.

Wer seinen Garten für Besucher öffnen möchte, hat über das neue Portal eine derzeit kostenfreie Möglichkeit, sich und sein Angebot im Internet zu präsentieren. Voraussetzung ist, dass der Garten auch tatsächlich an festen Terminen und über einen bestimmten Zeitraum für Einzelbesucher und/oder Gruppen geöffnet ist.



Leserbriefe

Der Beitrag von Hans-Joachim Bannier in der November-Ausgabe über »Lehm – ein altes Heilmittel für Baumwunden« stößt auf größeres Interesse. Herr Bannier erwähnt am Ende des Artikels, dass er mit dem »Zusatzstoff Kuhfladen« selbst keine Erfahrungen hat – bei unseren Lesern ist diese Methode offensichtlich bekannt.

So schreibt Hans Neubing aus Goldkronach: Herrn Bannier möchte ich sagen: Ja, Kuhfladen können als Wundverschluss dienen. Als Kinder haben wir – es muss an der Gruppendynamik gelegen haben – von einem jüngeren Apfelbaum fein säuberlich und relativ großflächig rundum die Rinde abgeschabt. Ich merkte mir das, weil es ein ziemliches Donnerwetter gab ... Man hat kurzfristig mit Kuhfladen und Sackleinen die Wunde verbunden und siehe da: Der Baum hat's gut überstanden.

Dorothea Heim, Rot an der Rot, hat ähnliche Erfahrungen:

Sehr geehrter Herr Bannier, es hat mich sehr gefreut, dass Sie die gute alte Methode des Lehmverbands bei Baumwunden ins rechte Licht rücken. Sie erwähnen auch die Möglichkeit, dem Lehm Kuhfladen beizumischen, womit Sie persönlich aber keine Erfahrung hätten. Wir haben diese Erfahrung.

Ich selbst habe das Rezept erfolgreich an einem stark durch Verbiss geschädigten Apfelbäumchen ausprobiert. Bekommen habe ich das Rezept von einem 97 Jahre alten ehemaligen Demeter-Obstbauern. Er sagt, zu seiner Zeit habe immer ein Kübel mit diesem Lehm-Kuhfladen-Gemisch bereitgestanden, falls ein Baum mal verletzt würde. Abgedeckt sei es ewig haltbar gewesen.

Daneben gab es auch noch weitere Anfragen zu diesem Thema, die Hans-Joachim Bannier alle beantwortet hat.

So wollte Erwin Simmel aus Rain am Lech wissen:

Heuer musste ich feststellen, dass der Frost seine Spuren hinterlassen hat. Am Stamm eines Baumes gab es einen Längsriss ungefähr 10 cm bis aufs Holz. Meine Frage: Wenn ich diesen mit Lehm verschließe bringt das was? Ich hab Angst, dass der Baum das Zeitliche segnet – wäre schade.

Antwort H.-J. Bannier:

Frostrisse kann man sehr gut mit Lehm behandeln. Ich nehme an, dass der Frostriss am Baum schon ein paar Tage oder Wochen alt und daher vernarbt ist.

Zweckmäßigerweise schneiden Sie die Wundränder rechts und links mit einem scharfen Messer noch einmal frisch an, sodass die Kambiumschicht rechts und links noch einmal offen liegt bzw. »das Grüne« zu sehen ist. Dann verstreichen Sie die gesamten Wundränder mit einer dicken Schicht aus nassem Lehm (gern 1–2 cm dick), umwickeln das Ganze mit Juteband oder Stoff und fixieren die Bandage. Die Bandage können Sie ein Jahr oder noch länger drauf lassen. Oder Sie nehmen sie im Frühjahr (während der Vegetationszeit, also Mai/Juni) nochmal ab und schneiden die Wundränder erneut kurz an und streichen das Ganze erneut mit Lehm ein.

Solange die Lehmbandage am Stamm anliegt, kann der Stamm im Winter auch keine erneuten Frostrisse bekommen. Ansonsten verhindern Sie Frostrisse, indem Sie die Stämme im Winter auf der Sonnenseite mit einem weißen Kalkanstrich versehen oder sie auf irgendeine Art »verschatten« (z. B. mit Tannenzweigen o. Ä.).

Bilder unserer Leser



Die Temperaturen waren dieses Jahr so tropisch, dass es auch in der Nähe von Passau Bananen gibt. Weil mich meine Früchte tragenden Bananen so begeistern, schicke ich Ihnen ein Foto.
Anja Kröniger, Vilshofen

Frage zum Winterschutz:

Nur den Pflanzkübel mit Noppenfolie einzupacken schadet doch den Pflanzen nicht? Für die Optik wickle ich die Töpfe dann noch mit Jute oder dergleichen ein.
Claudia Lorenzer, Igling

Antwort unserer Autorin Helga Gropper:

Es schadet nicht unbedingt, Töpfe zur Überwinterung in Noppenfolie zu wickeln, wenn die Folie ganz akkurat am Topfrand endet – aber das klappt oft nicht so gut ... Dann überragt die Folie den Topfrand und behindert die Luftzirkulation. Schimmelbildung auf dem Substrat könnte die Folge sein (...) denn im Freien gelangt immer Feuchtigkeit unter die Folie. Bei steigenden Temperaturen bildet sich unter der Folie ein feuchtwarmes »Gewächshausklima«, in dem sich Pilzsporen wohl fühlen. Daher würde ich Pflanzen niemals mit Kunststoffolien in Kontakt bringen und rate generell zu atmungsaktiven Materialien.

Saatgut-Aktion: Neues und Bewährtes

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder neue und bewährte Sorten für den Gemüse- und Ziergarten an. Wie immer legen wir bei der Auswahl Wert auf sicher gedeihende, widerstandsfähige Sorten mit gesunden Inhaltsstoffen und hervorragendem Geschmack.

Neben Sorten der Firmen Kiepenkerl und Sperli sind in diesem Jahr auch wieder Sorten von ARCHE NOAH mit dabei, einem gemeinnützigen Verein, der sich für die Erhaltung und Entwicklung der Kulturpflanzenvielfalt engagiert.

ARCHE NOAH bietet jetzt ein erweitertes Programm unter dem Titel »Bio-Saatgut« mit ca. 400 Arten und Sorten sowie »Kostbarkeiten aus dem Samenarchiv« mit ca. 100 Sorten an (mehr dazu unter www.arche-noah.at). Eine kleine Auswahl davon finden sie in unserem Angebot unten – ausschließlich Bio-Saatgut, mit samenfesten Sorten.

Als kleine Zugabe haben wir auch wieder die einjährige Blumenmischung »Felgers Bienensommer« im Programm, von der (deutschen) Saatgut-Manufaktur Felger, die der Bezirksverband Niederbayern seit vielen Jahren sehr erfolgreich für seine Aktion »Niederbayern blüht auf« verwendet (siehe Seite 15).

Saatgut von ARCHE NOAH



Römischer Salat 'Domaca Duzicka'

Diese Sorte gehört zu den »Kostbarkeiten aus dem ARCHE NOAH Samenarchiv«. Das Saatgut stammt von pflanzengenetischen Ressourcen. Es wird in den Schau- u. Vermehrungsgärten des Vereins gewonnen. Eine sehr feine Sorte. Aufrechte, im Herz schließende Blätter. Durch die Farbgebung ist sie auch optisch ein Genuss (dunkelgrün mit dunkelroten Rand). Aussaat: ab Februar (mit Vorkultur) bis Juli. Auspflanzen: April–September. Ernte: Mai–November. Bedingt winterhart (bis -5 °C).



Gemüsepaprika 'Zipfelmütze'

Kostbarkeit aus dem ARCHE NOAH Samenarchiv. 'Zipfelmütze' ist ein milder konischer Paprika, breit-schultrig, kurz und markant spitz zulaufend. Die Sorte ist eher kleinfrüchtig (9 cm), setzt früh an und bringt hohen Ertrag. Gut geeignet für die Topfkultur.



Hiobsträne 'Hiobsträne weichsamig'

Kostbarkeit aus dem ARCHE NOAH Samenarchiv. Die Hiobsträne ist ein ostasiatisches Getreide (*Coix lacryma-jobi*), dessen Samen als Perlen und Brotgetreide verwendet werden. Die Samen sind oval bis rundlich, glänzend grau, ca. 10 mm groß. Ernte: Juli. Pflanzung: 40 x 40 cm. Nicht winterhart.



Fleischtomate 'Red Calabash'

Kostbarkeit aus dem ARCHE NOAH Samenarchiv. Die Sorte hat kleine, gerippte, saftige, aromatische Früchte, mild im Geschmack. Hoher Ertrag. Aussaat: ab April (mit Vorkultur). Ernte: ab August. Pflanzabstand: im Freiland 100 x 50 (100) cm, im Gewächshaus 75 x 40 (60) cm. Nicht winterhart (bis 0 °C).



Äthiopische Eierfrucht 'Turkish Orange'

Kostbarkeit aus dem ARCHE NOAH Samenarchiv. Die Äthiopische Eierfrucht (*Solanum aethiopicum*) zeichnet sich aus durch einen kräftigen Auberginengeschmack. Sie wächst robust (wirkt sehr dekorativ im Topf), ist im Wuchs wie Buschtomaten und sehr ertragreich. Die Früchte sind rund, orange mit grünen Streifen, die sich mit zunehmender Reife verlieren. Sie können roh oder gegart verwendet werden, geeignet zum Braten, Backen, Grillen.

Aussaat: ab April (mit Vorkultur). Ernte: ab August. Pflanzabstand: 50 x 60 cm. Nicht winterhart (bis 0 °C).



Kopfsalat

'Roter Butterhäuptl'

Ein Salat mit sehr zartem Blatt und schöner Färbung – geschmacklich und optisch ein Genuss. Die Sorte

bildet schöne, mittelfeste, eher kleinere Köpfe. Sie eignet sich bevorzugt für den Frühjahrs- und Herbstanbau (weniger für den Sommer, nicht schossfest). Aussaat: Februar/März und Juni/Juli (mit Vorkultur). Auspflanzung: April–September. Ernte: Mai–Nov. Pflanzabstand: 30 x 30 cm. Nicht winterhart.



Cocktailtomate 'Eseltomate'

Kostbarkeit aus dem ARCHE NOAH Samenarchiv. Die 'Eseltomate' ist sehr hochwüchsig, mit einem fast unbegrenzten Wachstum. Sehr große, stark verzweigte Rispen, früher Ertragsbeginn. Die Früchte sind klein, pflaumenförmig und bei Vollreife gelb. Aussaat: ab April (mit Vorkultur). Ernte: bereits ab Juni. Pflanzabstand: im Freiland 100 x 50 (100) cm, im Gewächshaus 75 x 40 (60) cm. Nicht winterhart.



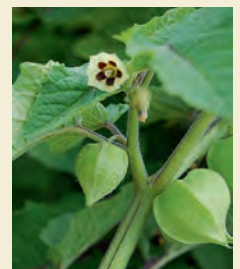
Wirsing 'Wiener Winter'

Kostbarkeit aus dem ARCHE NOAH Samenarchiv. Wirsing ist ein geschätztes und gesundes Herbst- und Wintergemüse, für Suppen, Eintöpfe oder gegart als Gemüse (-beilage). Die Köpfe des 'Wiener Winter' sind rund, spitz zulaufend, kompakt und hellgrün. Aussaat: Vorkultur von März–Mai. Pflanzabstand: 50 x 50 cm. Ernte: ab Oktober. Absolut winterhart.

Erdkirsche 'Dolgener'

Kostbarkeit aus dem ARCHE NOAH Archiv. Erdkirschen sind vergleichbar mit Andenbeeren, reifen etwas früher, im Geschmack überwiegt die Süße. 'Dolgener' ist tendenziell eine großfrüchtige Sorte (14 mm).

Sie ist hochwüchsig (bis 60 cm). Zur besseren Standfestigkeit wird eine Stütze empfohlen.



Gemüse-Neuheiten



Bio-Reisetomate 'Voyage'

Die rote Reisetomate aus Guatemala ist eine Rarität mit vielen stark gerieften Früchten unterschiedlicher Größe. Ihren Namen erhielt sie, weil man die einzelnen Teilfrüchte ganz praktisch und je nach Bedarf voneinander trennen kann, ohne dass die anderen Teile darunter leiden. Die wüchsigen Pflanzen von 150–170 cm Höhe benötigen Halt (Spiralstab/Schnur). Guter fruchtiger Geschmack, relativ festes Fleisch. Gedeiht ideal an warmer geschützter Stelle unter Glas oder Folie. Ernte von August–Oktober. (S) Aussaat: Februar–März mit Vorkultur bei 22–25 °C Mitte Mai–Anfang Juni ins Freie pflanzen



Kletter-Zucchini 'Quine'

Die Pflanzen hangeln sich an Rankgittern, Stäben oder Schnüren empor, hängen auch gerne von Hochbeeten herab und zeichnen sich aus durch zahlreiche grüne, mittelgroße, zylindrische Früchte von ca. 20 cm Länge. Wer sie frühzeitig abpflückt, erntet sie in zartem Zustand bei bester Qualität und regt zugleich neue Fruchtbildung an. 20–25 Früchte pro Pflanze sind möglich. Für Freiland, Gewächshaus, Frühbeete und Hochbeete. (S) Aussaat mit Vorkultur unter Glas: März–April Auspflanzen: ab Ende Mai–Anfang Juni Ernte: Juni–Oktober



Wassermelone 'Mini Love'

Diese ungewöhnliche neue Sorte bildet reichlich kleine, grün-dunkelgrün gezeichnete Früchte von 10–15 cm Durchmesser, die noch dazu sehr wenige Kerne haben. Das Fruchtfleisch ist leuchtendrot, saftig und schmeckt angenehm süß. Die Pflanzen sind wüchsig und setzen leicht Früchte an. Gut gedeihen sie an sonniger, windgeschützter Stelle auf sandig-humosem, nicht zu schwerem Boden, ideal im Hoch- oder Frühbeet und an Schnüren im Gewächshaus. Ernte: August–September. (F1) Aussaat mit Vorkultur unter Glas: ab Ende Februar Auspflanzen: Ende Mai–Anfang Juni



Salatgurke 'Fatum'

Diese beliebte und bewährte robuste Allround-Sorte fürs Freiland lässt sich besonders vielfältig verwenden: die jungen Früchte für Salate und zum Naschen als Sticks, die mittelgroßen als Schmorzucurken oder für Salate und die großen ausgereiften, bis 40 cm langen und 15 cm dicken Früchte zum Süß-Sauer-Einlegen. Die Früchte sind bitterfrei. Für die Kultur im Freiland an sonniger Stelle und in Frühbeetkästen. Aussaat im Freien: Ende Mai–Anfang Juni bei Vorkultur in Töpfen: April–Mai bei 20–25 °C Ernte: Ende Juli–September



Block-Paprika 'Milena'

Schöner im Aussehen und fruchtiger im Geschmack können die großen blockigen Früchte dieser frühen ertragreichen Sorte kaum sein. Zunächst grün, danach im Reifezustand appetitlich gelb-orange, mit dickem saftigem Fleisch, das angenehm mild süßwüzig schmeckt. Fruchtgröße 8–9 cm. Die standfesten Pflanzen sind resistent gegen Virus. Sie gedeihen an warmer sonniger Stelle sowohl im Freiland, im Gewächshaus, Frühbeet, Hochbeet und in Gefäßen auf Balkon und Terrasse. (F1) Aussaat mit Vorkultur unter Glas: Februar–April Auspflanzen: ab Mitte Mai. Ernte: August–Oktober



Blumenkohl 'Romanesco natalino'

Klein, aber fein: Diese leckere Delikatesse aus Sizilien überzeugt durch ein besonders angenehmes Aroma und durch originelles Aussehen. Wegen seiner spitz herausragenden Röschen nennt man den Romanesco auch »Türmchenkohl« oder »Minarettkohl«. Seine hellgrüne Farbe ist ein Kennzeichen für die reichlich enthaltene gesunde Chlorophyll, das gleichzeitig für hervorragenden Geschmack sorgt. Dieser Blumenkohl gelingt besonders gut im Herbst bei milden Temperaturen. (S) Aussaat: Mai–Ende Juni Ernte: September–Anfang November



Wachs-Buschbohne 'Dorado'

Goldgelbe feine Hülsen zeichnen diese Prinzess-Wachsbohne aus. Die Hülsen sind selbstverständlich fadenlos und zart. Sie eignen sich besonders gut für Salate, Suppen, als Beilage zu Gemüse, zum Frosten und Einlegen. Die Pflanzen sind robust im Wuchs, standfest und ertragreich. Außerdem von Natur aus resistent gegen die Krankheiten Bohnenmosaikvirus, Brennflecken und Fettflecken. (S) Buschbohnen sind einfach im Anbau, man kann sie mehrmals pflücken mit einer langen Ernteperiode. Aussaat: Mitte Mai–Anfang Juli. Ernte: Juli–Oktober



Rote Rube 'Chioggia'

Die historische Sorte aus dem Gemüsedorf Chioggia bei Venedig gelangt als verbesserte Züchtung zu neuen Ehren. Mit leuchtendroter Schale und dekorativen rot-weißen Ringen im Inneren sieht sie nicht nur wunderbar appetitlich aus, sie schmeckt auch angenehm süß und zart (nicht rübig). Sie wird v.a. als dekorative Rohkost und in Salaten genossen. Die Sorte ist besonders reich an gesunden Inhaltsstoffen wie Proteinen, Eisen und Kalzium. Sie gedeiht einfach und schnell, sehr gut auch in Hochbeeten und Gefäßen. Gut zum Einlagern. (S) Aussaat: April–Anfang Juli. Ernte: Juli bis zum Frost



Zuckererbse 'Sweet Horizon'

Zuckererbsen (Kaiserschoten) sind auf der ganzen Welt als besondere Delikatesse bekannt. Sie werden jung geerntet und mitsamt den schmackhaften flachen Hülse gegessen – also kein Auspulen. Diese mittelspät bis spät reifende Sorte ist selbstverständlich fadenlos. Die Hülsen bleiben lange zart. Diese Sorte ist von Natur aus resistent gegen Krankheiten wie Echter Mehltau, Brennflecken und die Fusariumwelke. (S) Aussaat: April–Mai. Ernte: Juni–August

Bewährte Sorten

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder die »Dauerbrenner« der letzten Jahre an.
Weitere Sorten finden Sie in unserem Online-Shop: www.gartenratgeber.de/shop



Stabtomate 'Phantasia' – hochtolerant gegen Krautfäule

Die mittelgroßen, runden und schnittfesten roten Früchte mit einem Gewicht von 120–150 g haben ein kräftiges Aroma. Die Sorte trägt üppig und ist besonders wüchsig und robust. Sie reift früh und eignet sich damit sowohl für den Anbau im Freiland als auch im Gewächshaus. Die Pflanzen werden ca. 150 cm hoch. (F1)

Aussaart: Ende Februar–Anfang April



Cocktailtomate 'Aranca' – (Schwestersorte von 'Picolino')

'Aranca' zeigt im Wesentlichen die gleichen Eigenschaften (150 cm hohe, rote Stabtomate, Durchmesser der Früchte 4–5 cm, sehr platzfest, lange lagerfähig, Geschmack wunderbar würzig-aromatisch), zeichnet sich aber zusätzlich durch einen verbesserten Wuchs und größere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten aus. (F1)

Aussaart: Ende Februar–Anfang April



Datteltomate 'Vespolino'

'Vespolino' ersetzt die bewährte Sorte 'Caprese'. Sie hat vergleichbare Eigenschaften: rote, mittelgroße, länglich-pflaumenförmige Früchte, angenehmes, süß-fruchtiges Aroma. Die Sorte ist schnittfest und gut geeignet zum Trocknen und Einfrieren. 'Vespolino' ist wüchsig und robust, reift mittelfrüh. Die ca. 150 cm hohen Pflanzen bringen hohen Ertrag. (F1)

Aussaart: Februar/März



Hokkaido-Kürbis 'Uchiki-Kuri'

Dieser bekannte Kürbis, der mit Schale gegessen werden kann, ist berühmt für seinen kräftigen, süß-nussigen Geschmack und die sämige Konsistenz, die sein festes oranges Fruchtfleisch ergibt. Die Früchte sind bis ins Frühjahr lagerfähig. (F1)

Aussaart: in Töpfen unter Glas April bis Anfang Mai

Pflanzung: ab Ende Mai/Anfang Juni
Ernte: ab September



Spitzpaprika 'Roter Augsburger'

Diese alte Lokalsorte zeichnet sich durch sehr frühe Reife und Robustheit im Freiland aus. Die ca. 12 cm langen spitzen Früchte überraschen mit zuckersüßem, mildwürzigem Aroma. Sie reifen von Gelb-Grün nach Rot ab und eignen sich wegen ihrer dünnen Schale sowohl zum Frischverzehr als auch zum Kochen und Trocknen. (S)

Aussaart mit Vorkultur: Mitte Februar–Ende März. Ernte: ab Ende Juli



Mini-Aromagurke 'Picolino' braucht keinen Schnitt

Die Sorte ist eine Verbesserung der bekannten 'Printo'. Sie kommt ebenfalls ohne Schnitt aus, schmeckt angenehm, ist bitterfrei, kernlos, rein weiblich und resistent gegen Gurkenkrätze, Virus und Echten Mehltau. Die Sorte gedeiht im Gewächshaus, im Frühbeet und an geschützter Stelle problemlos im Freien. (F1)

Aussaart: April–Mai



Gelbe Rübe 'Duwicker Streit'

Diese Sorte stammt aus Kärnten. Sie reift früh, schmeckt süß und ist orange gefärbt. Sie eignet sich auch sehr gut für schwere Böden, wird nicht beinig und ist leicht zu ernten.

»Duwicker« werden Gelbe Rüben genannt, mit kurzen, kreiselförmigen Wurzeln. (S)

Aussaart: ab Ende Februar bis Ende Juni
Ernte: 65 Tage nach der Aussaat



Salat-Tomate 'Quedlinburger frühe Liebe'

Diese deutsche Lokalsorte bringt wegen ihrer frühen Reife auch außerhalb des Weinbaubereiches im Freilandanbau sichere Erträge. Die roten Früchte sind saftig, bissfest, mit süßlich-aromatischem Geschmack und ideal für Salate. Der Wuchs ist schwach und locker, daher ist diese Sorte auch gut für die Topfkultur geeignet. (S)

Vorkultur: ab Mitte März bis April

Bestell-Liste für Saatgut beim: Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. · Postfach 150309 · 80043 München
Telefon (0 89) 54 43 05–14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41 · E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

ARCHE NOAH-Sorten

731	Römischer Salat 'Domaca Duzicka'	€ 4,50
732	Fleischtomate 'Red Calabash'	€ 4,50
733	Cocktailtomate 'Eseltomate'	€ 4,50
734	Gemüsepaprika 'Zipfelmütze'	€ 4,50
735	Äthiopische Eierfrucht 'Turkish Orange'	€ 4,50
736	Erdkirsche 'Dolgener'	€ 4,50
737	Hiobsträne	€ 4,50
738	Kopfsalat 'Roter Butterhäuptl'	€ 3,60
739	Wirsing 'Wiener Winter'	€ 4,50

Gemüse-Neuheiten

740	Bio-Reisetomate 'Voyage' (6 Korn)	€ 4,99
741	Kletter-Zucchini 'Quine' (7 Korn)	€ 4,99
742	Wassermelone 'Mini Love' (5 Korn)	€ 4,99
743	Salatgurke 'Fatum' (ca. 35 Pflanzen)	€ 1,59
744	Block-Paprika 'Milena' (7 Korn)	€ 3,99
745	Blumenkohl 'Romanesco natalino' (ca. 100 Pflanzen)	€ 2,99
746	Wachs-Buschbohne 'Dorado' (ca. 50 Pflanzen)	€ 2,99
747	Rote Rübe 'Chioggia' (ca. 30 Pflanzen)	€ 1,99
748	Zuckererbse 'Sweet Horizon' (ca. 70 Pflanzen)	€ 2,99

Blumen-Neuheiten

749	Edellieschen 'Divine-Mix' (ca. 10 Pflanzen)	€ 3,99
750	Mädchenauge 'Sunkiss' (ca. 20 Pflanzen)	€ 3,99
751	Bartfaden 'Sperli's Glöckchen' (ca. 100 Pflanzen)	€ 1,99
752	Studentenblume 'Sperli's Chameleon' (ca. 25 Pfl.)	€ 3,59
753	Duft-Basilikum 'Floral Spires' (ca. 40 Pflanzen)	€ 3,99
754	Zwerg-Zinnie 'Sperli's Zauberball' (ca. 15 Pflanzen)	€ 3,99

Samenmischungen »Niederbayern blüht auf«

755	'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m ²)	€ 4,30
756	'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m ²)	€ 19,95

Bewährte Sorten aus den letzten Jahren

757	Stabtomate 'Phantasia' (6 Korn)	€ 4,99
758	Cocktailtomate 'Aranca' (6 Korn)	€ 4,99
759	Datteltomate 'Vespolino' (6 Korn)	€ 4,99
760	Hokkaido-Kürbis 'Uchiki Kuri' (5 Pflanzen)	€ 2,99
761	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (7 Korn)	€ 4,39
762	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
763	Gelbe Rübe 'Duwicker Streit' (ca. 200 Samen)	€ 3,60
764	Tomate 'Quedlinburger frühe Liebe' (ca. 30 Samen)	€ 3,60

Bestellprämie: Bei größeren Samen-Bestellungen gibt es wieder Gratisportionen.

Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 25,00 erhalten Sie kostenlos 1 Packung **Rettich 'Rex'** (weiße Universalsorte, angenehm scharf).

Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 50,00 gibt es zusätzlich 1 Samenpackung **'Blütenparadies f. Nützlinge'** (wunderschöne Mischung, die Pollen und Nektar bietet).
Ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 liefern wir portofrei.

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

»Niederbayern blüht auf« – vielleicht auch in ganz Bayern

Der Bezirksverband Niederbayern führt inzwischen bereits zum vierten Mal die erfolgreiche Aktion »Niederbayern blüht auf« durch, an der sich 160 Gartenbauvereine beteiligten. Die bunt blühenden Blumen wurden an Straßenrändern oder auf gut einsehbaren Flächen ausgesät.

Ausgewählt wurde dafür die einjährige Mischung »Felgers Bienensommer« der Saatgut-Manufaktur Daniela Felger, die aus 40 verschiedenen Arten wie Bienenweide, Ringelblume, Natternkopf, Kornblumen, Klatschmohn, Sonnenblumen u.v.a. besteht und zwischen 30 und 60 cm hoch wird. Mit diesen Aussaaten zauberten die Gartenbauvereine – oft auch mit Kinder- und Jugendgruppen oder Schulklassen – zahlreiche bunte und lebendige Bilder in die Ortschaften, was zu einer sehr positiven Resonanz in der Bevölkerung und den Medien führte. Die Aktionen sind auch für viele Vereine der Einstieg für mehr Nachhaltigkeit und Biodiversität.

Da diese Aktion nach wie vor sehr erfolgreich ist, bieten wir das Saatgut wieder bayernweit über den Landesverband an, Packungen für 15 und 75 m² (siehe Seite 14 unten).



Weitere Informationen zur Aktion »Niederbayern blüht auf« gibt es auf der Homepage des Bezirksverbandes unter www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de

Blumen-Neuheiten



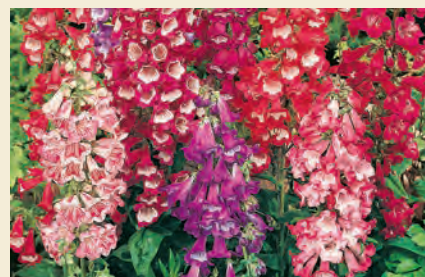
Edellieschen (Impatiens) 'Divine-Mix'

Jetzt auch als Samen erhältlich: Mit den sehr großen Blüten in kräftigen Farben sind diese edel wirkenden Neuguinea-Impatiens wirklich etwas Besonderes. Sie eignen sich hervorragend für die Bepflanzung von halbschattigen Gartenplätzen, Balkonkästen und Gefäßen auf der Terrasse. Im Gegensatz zu den meisten Fleißigen Lieschen ist die 'Divine'-Mischung sehr resistent gegen Falschen Mehltau. Die Pflanzen wachsen kompakt, reich verzweigt und werden 25–30 cm hoch. Blüte: Juni–September
Aussaat: Ende Januar–April unter Glas bei 22–26 °C



Mädchenauge 'Sunkiss'

'Sunkiss' ist eine besonders blühfreudige einjährige Sommerblume. Massen von großen, leuchtendgelben Blüten mit einem dunkelbraunroten Kranz im Zentrum als toller Kontrast machen die wüchsigen, bis 35 cm hohen Pflanzen zu einem fröhlich wirkenden Hingucker – und zu einem Eldorado für Bienen, Hummeln, Schwebfliegen, vielen Schmetterlingen. Die Pflanzen eignen sich ideal für leichte Böden, auf sonnigen Beeten, als Lückenfüller zwischen Stauden, für Balkonkästen und Gefäße auf der Terrasse.
Aussaat: März–Mai (mit Vorkultur, vereinzeln)
Auspflanzen: Mitte Mai. Blüte: Ende Juni–September



Bartfaden 'Sperli's Glöckchen'

Diese bezaubernde Sommerblume ähnelt den bekannteren Löwenmäulchen auf frappierende Weise und blüht wie diese auf sonnigen und halbschattigen Beeten, in Gefäßen und Balkonkästen über viele Wochen. Die Blüten ergeben einen prächtigen, lange haltbaren Schmuck in der Vase. Die aufrechten Blütenstände von ca. 60 cm Höhe sind leicht verzweigt. Sie werden gerne von Bienen und Hummeln besucht. Mit etwas Winterschutz durch Reisig erfreut dieser Bartfaden über mehrere Jahre. (S)
Aussaat mit Vorkultur unter Glas: Februar–März
Blüte: Juli–Oktober



Studentenblume 'Sperli's Chameleon'

Der Reiz dieser besonders blühfreudigen Züchtung liegt in ihrem lebhaften Zusammenspiel von sonnigen Farbtönen von Gelb über Orange bis zu warmen Brauntönen. Die vielen dicht gefüllten Blüten erfreuen mit einem üppigen Flor ungewöhnlich lange bis zum Frost. Mit ihrem kompakten verzweigten Wuchs passen die kugeligen Pflanzen (Höhe ca. 25 cm) an sonniger oder halbschattiger Stelle auf Beete, in Töpfe oder Kästen, in Vorgärten, als Wegbegleiter und als schmückende gesundende Partner (bewährt gegen Bodenälchen/Nematoden) zu Gemüse, Kräutern und als Lückenfüller zwischen Stauden. (S)
Vorkultur unter Glas: März–April. Blüte: Mai–Oktober



Duft-Basilikum 'Floral Spires'

Zwar kann man die herrlich aromatischen Blätter dieses Blüten-Basilikums (*Ocimum basilicum*) auch in der Küche verwenden, dennoch geben die vielen lange haltbaren und üppig sprießenden lavendelblauen Blüten und der kompakte Wuchs eine Hauptnutzung als Sommerblume vor. Die Pflanzen gedeihen auf Beeten und als wunderschöner Schmuck in Balkonkästen und in Töpfen auf der Terrasse. Viele schätzen besonders den intensiven, angenehm würzigen Duft. (S)
Aussaat: ganzjährig (mit warmer Vorkultur)
Auspflanzen ins Freie: Ende Mai–Juni
Blüte: Ende März–Oktober



Zwerg-Zinnie 'Sperli's Zauberball'

Zinnien gehören zu den blühfreudigsten und beliebtesten Sommerblumen. Diese kompakt wachsende Mischung (Höhe ca. 45 cm) in vielen warmen, lebhaften Farben ist halb gefüllt. Sie bietet deshalb nicht nur bis zum Frost einen prächtigen Anblick sondern auch zahlreichen Schmetterlingen, Bienen, Hummeln und Nützlingen reichlich Nahrung. Ideal für sonnige und halbschattige Beete und Terrassen, für Balkonkästen und Gefäße. Lange haltbar und sehr gut geeignet zum Schnitt von bunten Sträußen. Die mittelgroßen Blüten sind besonders robust und unempfindlich gegen feuchte Witterung. (S)
Aussaat m. Vorkultur: April–Mai. Blüte: Juni–Oktober



Führung von Helge Bunzmann in ihrem großen Garten am »Tag der offenen Gartentür«

Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern«

Tiefenentspannen in Tiefengrün – Gartenperle am Grünen Band

Im nördlichsten Teil von Bayern – genauer gesagt in Tiefengrün (Landkreis Hof) – gibt es eine herrliche Entdeckung zu machen: Ein markanter historischer Vierseithof aus den Jahren um 1860 mit einer 4.400 m² großen Garten- und Parklandschaft zeigt die für uns wahr gewordene Wunschvorstellung vom Leben im Grünen. Nicht nur die wohlhabendste Form eines Bauernhofes hat hier eine neue Zweckbestimmung erfahren, auch der ursprüngliche Garten hat sich vom damaligen typischen Nutzgarten in ein romantisches Paradies gewandelt.

Schönes mit Nützlichem kombiniert

Jung verheiratet kam Helge Bunzmann mit nur einer Pflanze, einer Hortensie, auf den Hof und hat sich erst einmal in Ruhe umgeschaut. Sie hat es bis jetzt beibehalten, zu sitzen und zu schauen, was ihr gefällt, um es dann in die Tat umzusetzen. »Die Seele ernährt sich von dem, worüber sie sich freut«, dieser Philosophie folgt sie instinktiv.

Im Laufe von 30 Jahren hat sie dann behutsam umgestaltet, dabei kunstvoll das Schöne mit dem Nützlichem kombiniert und das fast immer nur aus Setzlingen – geschenkt, selber gezupft, geteilt oder vermehrt. Die Gärtnerin und zertifizierte Gästeführerin schenkt dem Leben, was sich an einem bestimmten Platz wohl fühlt, geht auf die Bedürfnisse der Pflanzen ein, versteht ihre Ansprüche und zwingt sie zu nichts, damit sie ihre Individualität bewahren. Zum Einsatz kommen bei ihr nur Kompost und Quellwasser.

Besondere Termine 2018

23. Juni: **Sommerfest** mit fachkundigen Führungen, Informationen rund um den Garten. Genuss für Leib und Seele mit gutem Essen und kleinem Hofkonzert
24. Juni: »Tag der Offenen Gartentür« nach dem Motto »Schauen und Genießen«

Rosen, Clematis und Hortensien

Die alten Obstbäume mit ihrem ländlichen Charme fügen sich strukturgebend mit verschiedenen Hecken und niedrigen Buchsbaumreihen als Gliederung sehr dekorativ in das Gartenbild ein. Ein altersschwacher Kirschaum durfte bleiben, eine Bobby-James-Rose rankt sich nun dekorativ drumherum. Rosen spielen überhaupt eine große Rolle im Garten, wie 'Pauls Himalayan Musk', eine der besten und schönsten Ramblerrosen.

Die Blüte von 100 verschiedenen Rosen bescheren einen Gartenhöhepunkt im Jahreslauf. Glücksmomente für die Gärtnerin und natürlich auch für die Besucher. Beim jährlichen Sommerfest gibt Helge Bunzmann umfassende Einblicke in den Umgang mit ihren zahlreichen historischen und auch modernen Sorten, gepaart mit einem großen Erfahrungsschatz und Empfehlungen für den Anbau.

Neben den Rosen gibt es mehr als 40 verschiedene Clematis zu bestaunen. Sorten am Strauch, rankend oder auch als Bodendecker blühen vom Frühjahr bis zum Spätherbst an Spalieren oder in den alten Bäumen.



Auch das Obst kommt im Garten nicht zu kurz. An neun Spalierbäumen wachsen Birnen, überwiegend alte Sorten. Im Bild: 'Gräfin von Paris'

Dass die Hausherrin eine Leidenschaft für Hortensien hat, zeigt sich überall. Sie danken es ihr mit üppigem Wuchs und Wohlgefallen. Die riesigen Blütenköpfe sind noch bis zum Frost schön anzusehen.

Den Hofeingang dominiert eine hochgewachsene Kanadische Roteiche, die 1891 von den Bewohnern als Hochzeitsbaum gepflanzt wurde. Ihre farbenprächtige Herbstfärbung leuchtet bis weit in das ganze Tal und zieht die Blicke magisch an. An der Wohnhausseite im Süden schmücken neun Birnbaum-Spaliere mit ihren markanten Stämmen. Der Schwiegerurgroßvater von Helge Bunzmann hat sie 1904 hochgezogen, zwei Bäume mussten allerdings in der Zwischenzeit erneuert werden. Im Herbst geben sie ein schönes Farbenspiel, jeder auf seine Weise. Die Ernte dieser alten Sorten – 'Pantheon', 'Grüne Sommermagdalene', 'Clapps Liebling', 'Köstliche von Charneu', 'Conference' oder der 'Gräfin von Paris' – geht von August bis Oktober. Der köstliche Genuss ist wegen der guten Lagerfähigkeit bis in den März hinein möglich.

Gartenräume

Von hier aus geht es sanft nach unten durch verschiedene wohlstrukturierte Gartenräume, auf schönen Schieferplattenstufen, die Helge Bunzmann aus eigenen Abbruchsteinen bei der Hofumgestaltung gewonnen hat. Hier im Thüringisch-Fränkisch-Vogtländischen Schiefergebirge sind



Im fein gekiesten Innenhof stehen viele eindrucksvolle, verschiedenfarbige Hortensien im Topf.

se ein typisches Vorkommen und wurden damals beim Bau des Hofes eingesetzt. Großzügig gestaltete und geheime Lieblingsplätze verführen jeden zum Bleiben. Tonangebend sind Sträucher und Stauden, untermalt von Blumen, die sich selbst

vermehren und durch den Garten wandern dürfen. Das fängt im zeitigen Frühjahr mit den Vergissmeinnicht an, geht weiter mit Akelei, Jakobsleiter, Mutterkraut und noch manch anderen. Diese »Wanderblumen« sind sehr willkommen und wunderschön anzuschauen. Bewusst achtet die Gärtnerin darauf, dass es im ganzen Jahr über blüht oder was zu schauen gibt.

Und dann geht es noch weiter, hinaus aus dem Garten in dem zum Park gewordenen Wiesengrund mit Teich und kunstfertigen Arrangements von Bäumen und Sträuchern als Blickfang. Der Stamm eines alten Kirschaumes dient als natürliche Randbegrenzung, am oberen Ende gibt es einen Naschgarten. Eine Bank aus unverwütllichem Eisenholz, welches aus dem ehemaligen Stallbodenbelag stammte, lädt zum Verweilen ein.

Hier zeigt sich wieder das Wesen des Bunzmann'schen Gartens, geeignete Materialien, wie sie beim Ab- und Umbau der Hofgebäude angefallen sind, wieder neuem Leben zuzuführen und zu verbauen. Dabei nur von Nachhaltigkeit zu sprechen, wäre viel zu nüchtern. Die Gärtnerin hat sich hier im Gelände einen Ausweichgarten angelegt, in dem sie ausprobieren kann.

Wer hier gerne bleiben möchte, weil es noch so viel zu entdecken und zu genießen gibt, kann das gerne tun. Tiefenentspannen in Tiefengrün!

Marion Ratz, Pressereferentin der Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern«

Weitere Informationen:
Helge Bunzmann, Tiefengrüner Straße 7,
96180 Berg, Telefon 09293 1270,
www.landhausgarten-bunzmann.de,
helge-bunzmann@agrimor.de
Führungen von Mai bis September

Die Saat geht auf: Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern« auf Erfolgskurs

Die Interessengemeinschaft der Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern«, zu der auch Helge Bunzmann gehört, ist inzwischen auf 41 Mitglieder angewachsen. Es zeigt sich, dass diese Gemeinschaft gerade im Anschluss an die Qualifizierung der Bay. Gartenakademie für die aktive Arbeit der Gästeführer lohnenswert und förderlich ist. Ein Beispiel dafür ist die jährliche Fortbildung der Mitglieder, die in diesem Jahr in Illertissen zum Thema »Fotografieren im Garten« stattgefunden hat.



Fotokurs der Gästeführer in Illertissen

ning« ein, genauso wie Rita Popp für die »Essbare Stadt Gerolzhofen«.

Der Ideenreichtum der Gästeführer ist groß und immer etwas Besonderes in Bayerns reicher Gartenwelt. Dies zeigt sich auf den zahlreichen Führungen in Parks, privaten und öffentlichen Gärten, die durch eine professionelle Führung zu einem echten Erlebnis werden können. Die nächste der in Deutschland einzigartigen Qualifizierung zum Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern« findet wieder ab Februar 2018 in Veitshöchheim statt (www.lwg.bayern.de/gartenakademie/veranstaltungen/085723/index.php). Seien Sie neugierig, es gibt noch viele Schätze im Verborgenen und Unbekannten zu entdecken. Die Gästeführer freuen sich auf Sie. Mehr Infos unter: www.gartenerlebnis-bayern.de

Das Spektrum an Gärten und Führungen, das von den Gästeführern angeboten wird, ist sehr breit: Mit Désirée Burkert sind auf der Gartenschau in Bayreuth und auf der IGA in Berlin viele auf eine Gartenweltreise gegangen. Bettina Kraus leitet ein besonderes Projekt im Oberpfälzer Freilandmuseum, wo Schüler in einem Mustergarten das Gartenhandwerk lernen können. Das brachte dem Museum eine Nominierung für den »European Award for Ecological Garde-



Gästeführerin Désirée Burkert auf der Gartenschau in Bayreuth

Das Jahr 2017 aus der Sicht des Pflanzenschutzes

Winter

Der Winter 2016/17 begann im Dezember eher sonnig und trocken, ein weißes Weihnachten fiel aus. Der Schnee kam dann im Januar und es war winterlich frostig mit Temperaturen bis zu -20°C . Dies sorgte bei vielen Kulturen, beispielsweise Rhabarber und Spargel, für eine völlige Winterruhe. Diese ist wichtig für einen kräftigen Frühlingsaustrieb. Die Kaltluft ebte dann im Februar ab, Tiefdruckgebiete sorgten für wiederholte Niederschläge. Der Winter war insgesamt ausgeglichen und füllte die Wasservorräte des Bodens gut auf.

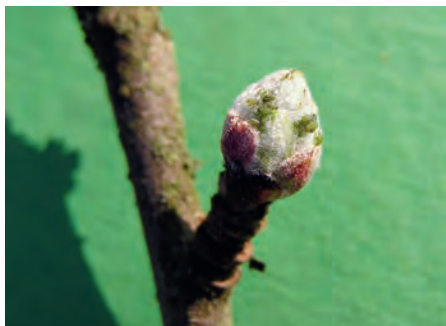
Frühling

Der März war etwas zu warm, bescherte uns aber auch Niederschläge mit bis zu 100 l/Tag. April und Mai waren, was die Temperaturen und Niederschläge betraf, im langjährigen Durchschnitt.

Eine Singularität und eine Katastrophe für das Obst waren die **Frostnächte** am 20. und vor allem am 21. April. Im Jahr zuvor waren wir noch knapp davongekommen, doch Temperaturen bis -7°C können durch Frostkerzen oder Frostberegnung nicht mehr kompensiert werden. Davon betroffen waren Erdbeeren, Kern- und Steinobst sowie Reben. In manchen Lagen betrug die Ausfälle bis zu 100 %.

Pflanzenschutztechnisch hatte der Frühling wenig zu bieten. Es war feucht genug für den **Schrotschuss** an Kirschen, ein Pilz der auf den Blättern runde Nekrosen macht. Das befallene Gewebe fällt dann heraus, so dass es wie schrottdurchlöchert aussieht. Die Krankheit schwächt die Vitalität des Baumes sehr, zugelassene Mittel gibt es im Hausgarten nicht mehr. Für massive Infektionen des Apfelschorfes reichte es aber nicht. Außerdem waren sowieso kaum Äpfel vorhanden.

Blattläuse ließen sich nicht beirren. Sie waren wie immer vorhanden. Auf großen Obstbäumen dürfen sie bleiben, bei Jungbäumen können sie den Neuaustrieb stark schädigen. Eine Bekämpfung ist angebracht.



Der Schlupf der Blattläuse und die anschließende Massenvermehrung beginnt bereits auf der Knospe. Da zu diesem Zeitpunkt noch die Nützlinge fehlen, kann das zu einem Problem werden.



Frostgeschädigte Apfelblüte im Querschnitt (Foto: Riehl)

Die Läuse werden nicht, wie oft vermutet, von Ameisen in den Baum gebracht. Sie schlüpfen aus Wintereiern, die auf den Knospen sitzen. Während des Austriebes erfolgt der Schlupf der Stamm-Mütter. Diese bekommen jeden Tag 5–8 lebende Junge, die wiederum nach einigen Tagen lebendgebärend sind. Ein extrem schneller Populationsaufbau ist dadurch gewährleistet.

Deshalb ist eine Bekämpfung frühzeitig notwendig. Der Erwerbsobstbau wählt als Termin das Blühende. Wenn sich erst die Blätter einrollen, ist es für Maßnahmen zu spät. Wie könnten diese aussehen? Die einfachste Möglichkeit ist, die Tiere mit einem scharfen Wasserstrahl herunterzuspritzen. Wem das zu einfach ist, der kann den Baum mit Kaliseife besprühen (gibt es als fertiges Pflanzenschutzmittel im Fachhandel). Die Läuse müssen dabei aber direkt getroffen werden, dann wirkt es super. Es ist ein Bio-Mittel und hat keine Wartezeit. Sein Einsatz ist möglich im Haus und im Garten, in Obst, Gemüse und an Zierpflanzen.



Sobald sich die Blätter einrollen, sind die Läuse geschützt. Eine Behandlung ist nicht mehr möglich – der befallene Kirschen-Trieb wird absterben.

Ein stetig größeres Problem wird der **Eichenprozessionsspinner**. Die Raupen des Schmetterlings fressen an Eichenblättern. Die sehr giftigen Haare der Raupen rieseln zu Boden und verursachen heftige allergische Reaktionen bei Personen, die mit den Haaren in Berührung kommen.



Raupen des Eichenprozessionsspinners (Foto: Patrick Pleul © dpa)

Sommer

Der Juni war warm und trocken, Wasservorräte waren aber im Boden noch vorhanden. Der Juli war ebenfalls recht warm und überdurchschnittlich feucht. Der August war ein Sommermonat, der seinen Namen verdient. Da er uns auch mit ergiebigen Niederschlägen versorgte, war es ein fast perfekter Gärtnersommer.

Eine Besonderheit fiel auf: Der Kleine und der Große **Kohlweißling**. Sie sind als Falter kaum zu unterscheiden. Der Kleine legt seine Eier aber blattunterseits immer einzeln ab. Seine Raupe ist grasgrün und kaum zu entdecken. Der Große legt in



Eiablage des Großen Kohlweißlings. Die Eier sind umgeben von Larven der Kohlmottenschildlaus (unten). Diese werden von einer Schwebfliegenlarve gefressen.

Eispiegeln bis zu hundert oft blattoberseits ab. Die Raupen sind grüngelb gestreift mit schwarzen Punkten. Sie verstecken sich nicht und fressen den Kohl bis auf die Blattrippen auf. In den letzten 40 Jahren war der Große Kohlweißling selten, jetzt trat er feldweise als ein Massenschädiger auf. Die Gründe hierfür sind unbekannt.

Beim Buchsbaum ist es um das Buchssterben etwas ruhiger geworden, allerdings kommen aus allen Teilen Bayerns Meldungen über eine rasante Zunahme des **Buchsbaumzünslers**. Dieser Schmetterling erzeugt bis zu fünf Generationen im Jahr. Seine Raupen, im Aussehen den Großen Kohlweißlingsraupen ähnlich, fressen erst im Innenbereich, so dass sie unbemerkt bleiben. Über Nacht erscheinen



Die Raupen des Großen Kohlweißlings leben immer gesellig und verursachen Kahlfraß (hier an Kohlrabi).

Horrorjahr. Bis auf ein paar Fliegen im September geschah jedoch nichts. Vielleicht ist die Bedrohung doch nicht so groß wie ursprünglich befürchtet.

In feuchten Jahren hat aber eine andere Krankheit ihre Auftritte, die allerdings nur in wenigen Fällen richtig diagnostiziert wird: **Phytophthora**. *P. infestans* kennen die Gärtner als Kraut- und Braunfäule. Die meisten *Phytophthora*-Arten leben aber unterirdisch von den Feinwurzeln. Durch den globalen Handel wurden viele fremdländische Arten bei uns eingeschleppt, die teilweise sehr schwere Schäden anrichten.

Befallen werden alle Gehölze. Diagnostiziert werden sie oft nur an Obstgehölzen, weil der Obstbauer, der seine Existenz gefährdet sieht, erhebliche Anstrengungen

gebildet, die bis zu 10 Jahre lebensfähig sind. Je nachdem, wie oft und stark der Pilz angreift und wie viele Feinwurzeln zerstört sind, sind die Symptome unterschiedlich: ausbleibendes Wachstum, Vergilbung, wenig Turgeszenz, fahle Blätter oder Nadeln, Absterberscheinungen oder Welke.

Verbreitet wird der Pilz über latent befallene Pflanzen, Erden, Werkzeuge, Fahrzeuge oder auch Schuhwerk. Die exakte Diagnose ist schwierig, auf jeden Fall muss aber die Wurzel betrachtet werden. Fehlen die Feinwurzeln oder sind sie abgestorben, ist die Ursache des Problems erkannt. Eine Heilung für die Pflanze gibt es nicht.

Herbst

Der September war kühl und niederschlagsreich. Dafür entschädigte ein wahrhaft »Goldener Oktober«. Auch der November überraschte mit traumhaftem Wetter, bis dann am 5. des Monats der Herbst begann.

Er war u. a. geprägt von der Diskussion um das Unkrautmittel **Glyphosat** – das am häufigsten eingesetzte Spritzmittel in Deutschland. Glyphosat steht im Verdacht krebserregend zu sein und die Biodiversität zu beeinträchtigen. Zuständig sind hier ausschließlich EU-Gremien. Die Verlassung wurde inzwischen um 5 Jahre verlängert, mit Zustimmung Deutschlands.



Typischer *Phytophthora*-Schaden: Nach einem Verlust von 50 % der Feinwurzeln wird die halbe Krone aufgegeben. Ein Erkennungsmerkmal ist das büschelige Austreiben im Kroneninneren.

sie an der Peripherie. Dann haben sie aber schon so viel Blätter und Rinde gefressen, dass das Gehölz meist abstirbt.

Eine Bekämpfung ist theoretisch möglich, praktisch aber schwierig. Die jungen Raupen müssten erfasst werden, aber die sind kaum aufzuspüren. Auch die Vögel werden keine Hilfe sein. Buchsblätter enthalten 3 % hochgiftige Alkaloide, die dann auch in den Raupen sind. Den Vögeln bekommen solche Raupen überhaupt nicht. Die **Kirschessigfliege** fand in einem so feuchtwarmen Jahr beste Bedingungen vor. Obstbauern und Berater fürchteten ein



Die Blätter dieser Heidelbeere waren zitronengelb. Der *Phytophthora*-Pilz hat sämtliche Feinwurzeln vernichtet.

unternimmt, die Ursache zu finden. Aber auch in vielen Hausgärten gibt es Probleme. Erhebliche Schwierigkeiten bereitet sie auch dem Gehölzbestand in öffentlichen Parks und im Gemeindegrün.

Die Dauersporen können viele Jahre lang ruhen. Erst bei Wassersättigung des Bodens entlassen sie begeißelte Sporen, die im Bodenwasser aktiv zu den Feinwurzeln schwimmen und in diese eindringen. Nun vermehren sie sich in den Wurzeln und fressen sie auf (*Phytophthora* heißt übersetzt »Wurzelfresser«). Trocknet der Boden aus, werden wieder Dauersporen



Nach Wurzelverlust durch *Phytophthora* ist der Rhododendron vertrocknet. Befallen ist außerdem bereits das Kambium (schokoladenbraun, rechter Ast).

In der Diskussion ging es aus meiner Sicht längst nicht mehr nur um Grenzwerte, sondern um Gut und Böse. Glyphosat ist ein Sinnbild für die industrielle Landwirtschaft, die nicht jedem gefällt. Ein Verbot wäre ein Signal in Richtung »Bio«. Teurer sollten die Lebensmittel dadurch aber auch nicht werden.

Insgesamt gesehen war das letzte Jahr gärtnerisch sehr gut, meteorologisch nicht auffallend. Schädlinge und Krankheiten waren wie immer vorhanden, aber zum Problem wurden sie nicht.

Thomas Schuster



Erkältet?

Bewährte Heilkräuter und Hausmittel

Der Winter hat es in sich – Kälte, Nässe und lichtarme Tage machen uns zu schaffen.

Viele Menschen besinnen sich heute auf das alte Wissen und kurieren leichte Erkältungskrankheiten mit bewährten Heilkräutern und einfachen Anwendungen. Großmutter's Hausmittel erleben ein Comeback. Sie können zwar nicht den Arzt ersetzen, aber sie helfen auf natürliche Weise, so manches Zipperlein zu lindern.

Grundsätzlich gilt für alle Beschwerden, die mit Hausmitteln selbst behandelt werden: Sollte nach drei Tagen keine Besserung eintreten, muss medizinischer Rat eingeholt werden. Heilpflanzen sind keine Wunderdrogen. Selbstverständlich ist es wichtig, dass bei dem erwachenden Interesse an Großmutter's Hausmitteln die Rezepturen kritisch überprüft und hinterfragt werden. Man muss die Spreu vom Weizen trennen, also untaugliche von wirkungsvollen Hausmitteln unterscheiden.

Holunder – die Apotheke vor der Haustür

Der Schwarze Holunder gehört zu den wichtigsten Pflanzen der bäuerlichen Hausapotheke. Unsere Vorfahren wussten den Holunder und seine Heilkraft besonders bei Erkältungskrankheiten hoch zu schätzen. Blüten und Früchte dieses Strauches haben eine schweißtreibende Wirkung und mobilisieren die körpereigenen Abwehrkräfte.

Holunderblütentee und heißes Fußbad

Holunderblütentee ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Vorbeugung gegen Grippe. Bereits bei leichtem Frösteln sollte man heißen Blütentee trinken – die Wärme durchflutet sofort den ganzen Körper. Will man diesen Effekt noch erhöhen, nimmt man gleichzeitig ein heißes Fußbad. Der Tee hilft auch gut gegen Rheuma.

TEEZUBEREITUNG: 1 gehäuften TL getrocknete Holunderblüten (ersatzweise Lindenblüten) mit ¼ l kochendem Wasser übergießen, 10 Minuten ziehen lassen, abseihen, nach Belieben mit 1 TL Honig süßen und heiß trinken.

Holunderblütentee ist in Apotheken erhältlich. Man kann die Blütendolden aber auch im Mai/Juni selbst pflücken und schonend trocknen.

HEISSES FUSSBAD MIT ANSTIEGENDER TEMPERATUR (nach Pfarrer Kneipp): Einen großen Eimer bis zur Hälfte mit warmem Wasser (35–37 °C) füllen. 2 Esslöffel Kochsalz oder Badesalz dazugeben. Die Füße hineinstellen und ab und zu heißes Wasser nachfüllen (bis eine Temperatur von 40 °C bis 42 °C erreicht ist). Nach 20 Minuten das Fußbad beenden und warme Wollsocken anziehen.

Dieses Fußbad ist nicht geeignet bei Venenleiden!

Holunderbeerensaft – altbewährt und wirksam

Holunderbeerensaft ist eines der bekanntesten Hausmittel gegen Erkältungskrankheiten. Die enthaltenen Glykoside und Flavonoide haben eine abwehrstärkende, schweißtreibende Wirkung. Der Saft verfügt auch über wertvolle Vitamine und Mineralstoffe. Roh darf er nicht getrunken werden, denn er enthält giftige Blausäure, die durch das Erhitzen aber unschädlich gemacht wird.

ZUBEREITUNG: Eine Tasse zur Hälfte mit Holundersaft füllen. Die gleiche Menge an kochendem Wasser oder heißen Früchtetee dazugeben. Nach Belieben mit Honig süßen. Umrühren und sofort trinken. Mehrfach am Tag wiederholen.

Tipp: Zu beachten ist, dass ein im Dampfentsafter hergestellter Holunderbeerensaft sehr konzentriert ist. Er muss deshalb immer mit heißem Wasser oder Tee zur Hälfte verdünnt werden, sonst können die konzentrierten Wirkstoffe starkes Herzklopfen auslösen.

Majoran gegen Schnupfen

Majoran ist nicht nur ein wichtiges Würzmittel in der Küche. Die ganze Pflanze riecht stark aromatisch, ist reich an ätherischen Ölen, Gerb- und Bitterstoffen. Er

hat eine verdauungsfördernde Wirkung. Darüber hinaus ist fast in Vergessenheit geraten, dass Majoran auch ein altbewährtes Hausmittel gegen Schnupfen ist, denn die ätherischen Öle haben eine sehr gute schleimlösende Wirkung im Bereich der oberen Luftwege.

Zur Anwendung kommt der getrocknete Majoran als Tee oder als Kopfdampfbad. So kann das Gewürz aus dem Küchenschrank bei Bedarf sofort als Hausmittel genutzt werden. Majoran-Tee schmeckt angenehm und stärkt indirekt auch das Gedächtnis, weil die Nebenhöhlen frei werden.

MAJORAN-TEE: 1–2 Teelöffel getrockneten Majoran mit ¼ l kochendem Wasser übergießen. 5 Minuten ziehen lassen und abseihen. Schluckweise warm trinken – als Magentee ungesüßt und als Schnupfentee mit Honig gesüßt. Majoran-Tee löst den Schleim im Bereich der oberen Luftwege und schafft einen klaren Kopf.

MAJORAN KOPFDAMPFBAD – löst Schleim, reinigt die Nebenhöhlen: 2 l Wasser in einem Topf erhitzen und 1 Handvoll getrockneten Majoran zugeben. 2 Minuten leise sieden lassen und den Sud in eine Schüssel gießen. Den Kopf über die Schüssel beugen, Kopf und Schüssel mit einem Handtuch bedecken. Den Dampf 10 Minuten lang einatmen. Dabei darauf achten, dass der Dampf nicht zu heiß ist, sondern angenehm ertragen werden kann! Anschließend das Gesicht mit einem kalten nassen Waschlappen abreiben und dann abtrocknen. Auf die gleiche Weise kann auch Thymian oder Salbei für ein Kopfdampfbad verwendet werden.

Tipp: Sehr bekannt ist auch das Kamille-Kopfdampfbad. Allerdings ist dabei zu beachten, dass Kamille die Schleimhaut austrocknet.



Thymian – das »Antibiotikum der armen Leute«

Der Hauptwirkstoff von Thymian ist das ätherische Öl Thymol (bis zu 50 %). Die Pflanze hat eine krampflösende und stark antiseptische Wirkung, darum galt sie früher als das »Antibiotikum der armen Leute«. Thymian ist angezeigt bei krampfartigem Husten, Bronchitis und Katarrh der oberen Luftwege. Auch pharmazeutisch wird Thymian vielfach genutzt. Er ist in vielen Hustenmitteln und Badezusätzen enthalten.

THYMIAN-BAD: 2 l Wasser zum Kochen bringen und über 100 g Thymiankraut gießen. 15–20 Minuten zugedeckt ziehen lassen, abseihen und in das Vollbad geben. Das Thymian-Bad ist gut gegen Husten, Erkältung und Rheuma. Fertige Thymian-Badezusätze sind in Apotheken erhältlich.

THYMIAN-HUSTENTEE: 1 TL getrocknetes Thymiankraut mit ¼ l kochendem Wasser übergießen und 10 Minuten ziehen lassen. Täglich dreimal eine Tasse warmen Thymian-Hustentee trinken. Nach Belieben mit Honig süßen.

Meerrettich und Rettich – die Bakterienkiller

Meerrettich ist ein enger Verwandter des schwarzen Rettichs. Beide gehören zur Familie der Kreuzblütler. Diese Pflanzen haben es in sich – sie stärken das Immunsystem! Die schwefelhaltigen ätherischen Öle und der Hauptwirkstoff Sinigrin geben dem Meerrettich und Rettich die Schärfe und bakterienhemmende Wirkung, vor allem im Bereich der Atemwegsorgane und ableitenden Harnwege.



Meerrettich sollte grundsätzlich vorsichtig dosiert werden, weil sonst Schleimhautreizungen auftreten können. In der Volksmedizin verwendet man sowohl Meerrettich als auch schwarzen Rettich bei Husten und Erkältungskrankheiten.

MEERRETTICH-HONIG: 1 EL frisch geriebenen Meerrettich mit 4 EL Bienenhonig mischen und davon mehrfach einen Teelöffel einnehmen.

Meerrettich-Honig gilt als ein erprobtes Mittel bei Husten und Heiserkeit.

MEERRETTICH-SIRUP: Eine Meerrettichstange in Scheiben schneiden und diese im Wechsel mit Kandiszucker schichtweise in ein Glas füllen. 1–2 Tage zugedeckt stehen lassen. Den Sirup teelöffelweise einnehmen, er hilft gegen Erkältungen.

RETTICHSAFT GEGEN HUSTEN UND HEISERKEIT: Von einem großen schwarzen Rettich einen »Deckel« abschneiden. Den Rettich aushöhlen und mit braunem Kandis füllen. Den Deckel auf den Rettich legen und den zugedeckten Rettich in ein Glas geben. Den Kandis-Rettichsaft nimmt man teelöffelweise ein.

Salbei gegen Halsschmerzen

Salbei hat eine antibakterielle und virusstatische Wirkung. Er heilt im Mund- und Rachenbereich, wirkt sekretfördernd und reinigend. Seine Gerbstoffe und ätherischen Öle bilden auf der Schleimhaut eine Schutzschicht, sodass Krankheitserreger sich nicht ausbreiten



können. Salbei ist auch heute noch ein wichtiges Hausmittel gegen Halsschmerzen.

Auch Pfarrer Kneipp wusste den Salbei besonders zu schätzen und empfahl: »Wer ein Gärtlein beim Haus hat, soll, wenn er es neu anlegt, den Salbeistrauch nicht vergessen.«

FRISCHE SALBEIBLÄTTER KAUFEN: Sobald das erste Kratzen im Hals zu spüren ist, frische Salbeiblätter pflücken. Die Blätter eine Weile kauen und dann ausspucken. Dieses mehrfach wiederholen. Salbei schmeckt herb, hilft aber gegen Halsschmerzen, und da die Pflanze winterhart ist, hat man fast ganzjährig frische Blätter

SALBEIHONIG: Eine unbehandelte Zitrone abreiben und auspressen. Die abgeriebene Schale und den Saft in 500 g Honig rühren. 15 frische Salbeiblätter zerkleinern und mit einer Zimtstange und 5 Gewürznelken ebenfalls dazugeben. Die Zutaten bleiben im Honig.

Man nimmt den Honig zum Würzen von Kräutertee oder löffelweise pur bei Erkältungskrankheiten

Zwiebeln stärken das Immunsystem

Die Zwiebel ist ein pflanzliches Antibiotikum, denn der Inhaltsstoff Allicin hat eine antibakterielle, entzündungshemmende Wirkung. Das wussten schon unsere Vorfahren, die bei Insektenstichen frische Zwiebelscheiben auf die Einstichstellen legten.



Noch weitere positive Eigenschaften werden den Zwiebeln zugesprochen: Sie stärken das Immunsystem und sind ein sehr gutes Vorbeugemittel gegen Erkältungskrankheiten wie Schnupfen, Grippe, Husten und Heiserkeit. Darüber hinaus wirken sie schleimlösend und befreien die Bronchien vom Sekretstau. Nach wie vor ist deshalb Großmutter's Zwiebelsirup bei Erkältungskrankheiten ein bewährtes Hausmittel.

ZWIEBELSIRUP: 3 Zwiebeln hacken, 5 EL braunen Kandiszucker und ¼ l Wasser dazugeben, ein paar Minuten kochen. Den Sud einige Stunden ziehen lassen, danach abseihen. Bei einer Erkältung täglich 4–5mal einen Esslöffel davon nehmen.

HEISSE ZWIEBELSUPPE – KULINARISCHE MEDIZIN: Die Zwiebeln (500 g) schälen und in feine Ringe schneiden. Anschließend in 3–4 EL Öl goldgelb andünsten. 1 TL getrockneten Majoran dazugeben und mit 1 l Gemüsebrühe auffüllen. Das ganze 20 Minuten leicht kochen lassen. Dann ¼ l Weißwein hinzugeben und mit Salz, Pfeffer oder Tabasco pikant abschmecken. Sofort heiß essen.

Diese pikante Suppe, heiß serviert, macht Krankheitserregern den Garaus und ist die beste Vorbeugung gegen Schnupfen und Grippe.

Markusine Gutjahr



Für frostige Tage: Eislaternen

Wenn es draußen kalt und frostig ist, ruht der Garten in seinem wohlverdienten Winterschlaf. Dennoch bietet er auch in der kalten Jahreszeit immergrüne Zweige und Beeren, die sich für Dekorationszwecke sehr gut eignen. In eisigen Laternen wirken die filigranen Naturschönheiten besonders grazil.

Bei frostigen Temperaturen halten die Eislaternen im Freien lange Zeit. Als Tischdekoration für drinnen begrenzt sich die Haltbarkeit auf ein paar Stunden, denn langsam schmilzt das Eis dahin. Deshalb ist ein Teller zum Auffangen des Schmelzwassers unerlässlich.



An Materialien benötigt werden grüne Zweige, z. B. von Buchs, Thuja, Tanne, sowie Zweige, die mit Flechten überzogen sind. Hagebutten, die Früchte der immergrünen Kriechmispel (*Cotoneaster*) und ähnliche rote Beeren sorgen für den Farbkontrast. Dazu brauchen wir einen größeren Plastikbehälter und für den Hohlraum im Inneren zwei kleinere, gleichgroße Plastikbecher, die von der Größe her genügend Platz für die Eiswände mit den Naturmaterialien lassen.

Zunächst stellt man die beiden kleinen Plastikbecher ineinander, platziert sie in der Mitte des größeren Gefäßes, füllt sie mit Wasser und beschwert sie zudem mit einem Stein. Nun kann man die Pflanzenteile seitlich herum einstellen (Bild r.u.).

Wer einen Henkel möchte, kann z. B. Triebe vom Roten Hartriegel schneiden und zwischen die Gefäße spreizen (Bild r.o.). Wasser wird mit einer Gießkanne aufgefüllt, nur bis zur Unterkante des Innengefäßes, damit man es später wieder heraus nehmen kann.

Nun braucht es kalte Temperaturen, entweder im Freien strengen Frost oder eine Nacht in der Tiefkühltruhe, um zu gefrieren. Ein kurzer warmer

Wasserstrahl am Spülbecken genügt, um das Außengefäß abzulösen. Der Becher mit gefrorenem Wasser und Stein im Inneren kann entnommen werden. Der zweite kleinere Becher kann verbleiben. Er muss jedoch entnommen werden, wenn man ein Teelicht mit offener Flamme betreiben wollte, denn der Plastikbecher würde schmelzen, ebenso wie das Eis. Dazu gießt man wieder warmes Wasser hinein.

Je nach Temperatur überdauert die Eislaterne eine bis mehrere Stunden Kerzenbetrieb. Ein batteriebetriebenes Teelicht ist für sie unproblematisch. Zu frostigen Zeiten bleibt sie im Freien lange erhalten.

So ist der Gartentisch selbst zur kalten Jahreszeit ein Hingucker und lockt zudem die gefiederten Freunde an, sich einen Apfel schmecken zu lassen.

Rita Santl

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen Querbeet

Montag, 8.1., 19 Uhr

Gartenreise durch Irland – Teil 1: Flanagan's Fields Dublin, Botanical Garden Dublin, Airfield Estate Dublin, Kylemore Abbey, Teil 1

Montag, 22.1., 19 Uhr

Gartenreise durch Irland – Teil 2: June Blake's Garden, Brigit's Garden, Dunmore Country School, Kylemore Abbey, Teil 2



Aus dem Garten in die Küche



Foto Tanja Major

Fingerfood und kleine Happen

Für das kalte Buffet eignen sich Fingerfood und kleine Happen, die mundgerecht portioniert sind. Suppen, Salate und Desserts werden gerne in Tassen oder Gläsern angerichtet, hierbei ist jedoch Besteck vonnöten. Die Vorbereitungen sind vor Beginn der Feier bereits getätigt, und so steht dem gemütlichen Beisammensein in geselliger Runde nichts mehr im Weg.

Als Zwischenmahlzeit sind Snacks ideal, ob sie in einer Brotzeitbox mit zur Arbeit genommen oder Gäste zu einem Getränk angeboten werden – für den kleinen Hunger zwischendurch. Ob zum Picknick, auf den Spielplatz oder als Proviant für die Fahrradtour, Fingerfood ist handlich und für unterwegs bestens geeignet. Vorspeisen in Fingerfood-Format, wie Gurkenspieße oder Zwiebel-Schinken-Schnecken machen stets eine gute Figur.

Ebenso können kleine Portionen von Fruchtig-Cremigem als Dessertvariationen in Gläsern oder Tassen angerichtet werden.

Bei gemeinsamen Feiern bietet sich an, dass jeder etwas mitbringt. Fingerfood und Partysnacks lassen sich gut verpacken und transportieren. Dadurch verringert sich der Organisations- und Arbeitsaufwand für den Gastgeber. Und für Überraschungen ist außerdem gesorgt.

Rita Santl

Gurkenspieße mit Frischkäse und Tomaten

Zubereitung

Gurke waschen, der Länge nach halbieren. Wenn notwendig an der Unterseite etwas abflachen, damit die Scheiben gut stehen. Halbierter Gurken mit einem Teelöffel entkernen. Kräuterfrischkäse in einen Spritzbeutel füllen und in die Gurkenhälften spritzen. Gurke in ca. 10 Teile schneiden. Basilikumblatt und Cocktailtomate auf einen Spieß stecken und diesen in die Gurkenscheiben stecken.

Zutaten

1 Gurke
1 Becher Kräuterfrischkäse
ca. 20 Basilikumblätter
ca. 20 Cocktailtomaten
ca. 20 Spieße

Buffets planen, Mengen ermitteln

Zur Zubereitung und zum Anrichten von Fingerfood benötigt man normale Küchenausstattung. Nützlich sind außerdem Muffinblech und Papier-Backförmchen zur Zubereitung von herzhaften und süßen Speisen. Spieße und Stäbchen gehören zur Grundausstattung. Sie sind in Lebensmittel- und Hauswarengeschäften erhältlich. Außerdem werden

Gläser, Tassen, kleine Schüsseln, Teller, Platten, Löffel sowie Servietten in ausreichender Anzahl benötigt. Denn wer mit den Fingern isst, braucht öfter eine Serviette.

Die Anzahl der benötigten Häppchen richtet sich natürlich nach der Anzahl der Esser, aber auch nach Anlass und Dauer des Festes. Für eine ausgiebige Geburts-

tagsfeier mit Familie und Freunden rechnet man ca. 8–12 Snackportionen pro Erwachsenen. Bei einem kleineren Umtrunk reichen 4–5 Portionen aus. Wenn es sich bei den Gästen um gute Esser handelt, kann man getrost 1–2 Häppchen mehr einrechnen. Als zusätzlichen Sattmacher bereitet man eine Käseplatte mit Trauben und Nüssen vor.

Zwiebel-Schinken-Schnecken

Zubereitung

Zwiebeln und Schinken fein würfeln und in Öl anbraten. Crème fraîche würzen mit Salz, Pfeffer und Muskat. Blätterteig ausrollen und mit Crème fraîche bestreichen. Schinken-Zwiebel-Masse aufstreichen und mit Kümmel bestreuen. Blätterteig an der langen Seite aufrollen und ca. 12 Scheiben abschneiden. Backblech mit Backpapier auslegen, die Schnecken auflegen und mit Eigelb bestreichen. Im vorgeheizten Backrohr bei 200 °C Umluft ca. 12–15 Minuten lang backen.

Nach Belieben mit Petersilie garnieren

Zutaten für 12–15 Schnecken

2 Zwiebeln (ca. 200 g), 150 g roher Schinken, 1 EL Öl, 100 g Crème fraîche, Salz, Pfeffer, Muskat, 1 Blätterteig-Rolle aus dem Kühlfach, ca. 250 g, 1 TL Kümmel, 1 Eigelb, frische Petersilie

Cheeseburger-Muffins

Zubereitung

Muffin-Formen vorbereiten: Metallformen einfetten und mehlen, Silikonformen nur ausspülen.

Entweder Pizza-Fertigteig ausrollen, in 12 Quadrate teilen und diese in die Muffin-Formen drücken.

Oder einen schnellen Hefeteig aus Mehl, Hefe, Salz, Öl und Wasser mit Knethaken verkneten, bis der Teig glatt ist und sich von der Schüssel löst. Teig zu einer Rolle formen, in 12 gleiche Teile schneiden, zu Kugeln formen und kreisförmig auseinander ziehen. Die Formen mit Teig auskleiden, mittig eine Mulde für die Hackfleischfüllung frei lassen. Während der Teig geht, die Hackfleischfüllung herstellen. Öl in einer Pfanne erhitzen, Hackfleisch kräftig anbraten, Zwiebelwürfel zugeben und weitere 10 Minuten braten. Dann würzen. Tomatenmark, Ketchup und geriebenen Käse zugeben und abschmecken. Muffins mit je 1 Esslöffel Hackfleisch-Masse füllen, ins kalte Backrohr stellen, bei 190 °C Umluft ca. 15–20 Minuten backen. Danach die Käsescheiben auflegen und weitere 5 Minuten backen. Muffins etwas abkühlen lassen, aus den Formen nehmen, garnieren mit Gurkenscheiben und Ketchup.

Zutaten für 12 Muffins

400 g Pizza-Fertigteig (oder 250 g Mehl, 20 g Hefe, 1 Pr. Salz, 4 EL Öl, 125 ml Wasser), 1 EL Öl, 250 g Hackfleisch, 1 Zwiebel, Salz, Pfeffer, italienische Kräuter, 1 EL Tomatenmark, 1 EL Ketchup, 50 g geriebenen Emmentaler (oder Gouda), 50 g Käse in Scheiben, ¼ Gurke (oder 3 Essiggurken)

Lachs-Röllchen

Zubereitung

Ofen vorheizen auf 175 °C Umluft und ein Backblech mit Backpapier darin erhitzen. Mehl, Milch, Eier und Gewürze zu einem Pfannkuchenteig verquirlen. Das heiße Backblech aus dem Ofen nehmen, den flüssigen Teig darauf verteilen und ca. 12 Minuten lang backen.

Frischkäse mit Dill, Meerrettich und etwas Zitronensaft vermengen. Rukola waschen, Stiele kürzen und trocken tupfen. Pfannkuchen vom Backpapier lösen, auskühlen lassen und mit Frischkäse bestreichen. Rukola und Lachsscheiben auflegen. Die Teigrolle an der langen Seite mit Hilfe des Backpapiers streng aufrollen und in eine Alufolie einschlagen. Im Kühlschrank dann mindestens 1 Stunde lang kühl stellen. Zum Schluss die Lachsrolle in etwa 1 cm dicke Scheiben schneiden, Spieße einstecken und anrichten.

Zutaten

100 g Mehl
100 ml Milch
3 Eier
Salz, Pfeffer
200 g Kräuterfrischkäse
Dill, Meerrettich
Zitronensaft
1 Handvoll Rukola
150–200 g Räucherlachs

Gemüse-Sticks mit Kräuterquark-Dip

Zubereitung

Gemüse putzen und waschen. Gurke der Länge nach halbieren, mit einem Teelöffel entkernen, dritteln oder vierteln und in längliche Streifen schneiden. Gelbe Rüben schälen, der Länge nach halbieren und in Streifen schneiden. Paprika vierteln, Kerngehäuse und Zwischenwände ausschneiden, in Streifen schneiden. Für den Dip Magerquark mit Sahne und Gewürzen mischen, vorbereitete und klein geschnittene Kräuter unterrühren. Dip in schmalen Gläsern anrichten und Gemüse-Sticks einstellen.

Zutaten für 12–15 Gläser

1 Salatgurke
4 Gelbe Rüben
2 rote und 2 grüne Paprikaschoten
250 g Magerquark
50 ml Sahne
Salz, Pfeffer, süßer Paprika
Petersilie, Schnittlauch

Käsecracker mit Räucherfisch

Zubereitung

Käse fein reiben. Butter, Mehl, Gewürze und geriebenen Käse zu einem Teig verkneten und ½ Stunde kühl stellen. Ofen auf 175 °C Umluft vorheizen. Teig auf einer bemehlten Unterlage 4 mm dick ausrollen und Rechtecke in der Größe von ca. 3 x 5 cm schneiden. Teigplätzchen auf ein mit Backpapier belegtes Blech geben, mit einer Gabel einstechen und mit dem verquirltem Eigelb-Milch-Gemisch bestreichen. Gebäck ca. 10 Minuten backen und abkühlen lassen.

Frühlingszwiebeln putzen, das Grüne 8 cm lang abschneiden und in dünne Streifen schneiden. Die Streifen in kaltes Wasser legen, bis sie sich kräuseln. Den Rest der Frühlingszwiebeln fein schneiden, unter die Crème fraîche mischen und pfeffern. Mit einem Teelöffel je einen Klecks der Crème auf die Plätzchen geben, Forellenstücke auflegen und mit den abgetropften Zwiebellocken garnieren.

Tipp: Wer Zeit sparen will, kann käufliche Käsecracker verwenden.

Zutaten für ca. 20 Stück

70 g Emmentaler, 70 g Butter, 100 g Mehl, Salz, Thymian, Paprika süß, 1 Eigelb, 1 EL Milch, 2 Frühlingszwiebeln, 150 g Crème fraîche, Schwarzer Pfeffer, 2 geräucherte Forellenfilets (ca. 150 g)

Panna Cotta mit Beersauce

Zubereitung

Die Sahne mit Zucker sowie mit der aufgeschlitzten und ausgekratzen Vanillestange und -mark aufkochen und ca. 10 Minuten lang leicht köcheln lassen. Die Gelatine in kaltem Wasser einweichen. Vanilleschote aus der Sahne nehmen. Ausgedrückte Gelatine in der Sahne auflösen, etwas abkühlen lassen und in Gläsern einfüllen, kalt stellen. Beeren auftauen bzw. vorbereiten, nach Belieben zuckern und erhitzen, ggf. 100 ml Wasser dazugeben und mit angerührter Stärke binden. Dazu 2 EL Wasser mit Stärke klümpchenfrei verrühren und unter die heiße Beersauce rühren. Abgekühlte Beersauce auf die steife Creme geben und mit Minzeblättern garnieren.

Zutaten für ca. 6–8 Gläser

400 g Sahne, 2 EL Zucker, 1 Vanillestange
3 Blatt Gelatine, 300 g Beeren (evtl. tiefgekühlt), Zucker (nach Belieben)





Weißdorn oder:

Das knackige Alter

Diesen zweideutigen Titel legte mir gestern meine Freundin in den Mund. »Ja, ja, auch die Barbara kommt in das knackige Alter«. Da knackt mal das Knie, dann verrenkt man sich die Hüfte oder die Schulter. Es zwickt, sticht und beißt. Ein leises Stöhnen verkneift man sich besser. In die Jahre zu kommen, ist nicht »in«, aber unausweichlich. Schließlich wollen wir eines unbedingt: Alt werden, aber bitte gesund!

Ich bin Jahrgang 1954. Bis auf das Knacken im Gebälk fühle ich mich toll, voller Energie und Pläne. Ich bin aber Realist und vergleiche mich mit einem Oldtimer, der läuft und läuft. Hin und wieder fällt die eine oder andere Reparatur an, was kein Drama ist, solange der Motor läuft. Dafür wird er immer schön geschmiert, gepflegt, in Bewegung gehalten, aber nicht überhitzt. Man redet ihm gut zu und verwendet nur den besten Spirit. So kann man etliche Kilometer mehr herauschlagen.

Vor einigen Jahren kam dann der Gedanke, etwas für meinen Motor – mein Herz – zu tun. Bei der Recherche stieß ich auf eine Allerweltpflanze, den Weißdorn. 1983 wurde bereits nachgewiesen, dass die Inhaltsstoffe dieser Pflanze bei kontinuierlicher Anwendung den Herzmuskel nachhaltig stärken können.

Als ich das las, machte ich mich gleich auf die Suche nach diesem Weißdorn (botanisch *Crataegus*). Saubere Pflanzen abseits der befahrenen Straßen sollten es sein. Das Handicap: Es war mitten im Winter! Auf einem Hügel, 2 km entfernt, entdeckte ich sie endlich, die kleinen, roten Früchte des Weißdorns, die Mehlbeeren, an gut 4 m hohen Büschen. Für mein allererstes Rezept zupfte ich eine Tasse voll mit Beeren, um damit einen Herzwein herzustellen zu können.

Beeren können von September bis in den Februar geerntet werden. Neben der Verwendung für Herzwein kann man die gesunden Früchte auch im Hagebuttenmus mitkochen oder in den Schlehenlikör geben. All die positiven Eigenschaften der Früchte besitzen auch die Blüten, Knospen und Blätter des Weißdorns.

Herz-Wein

Die frischen, gesäuberten Früchte, etwa eine Tasse voll, werden leicht zerdrückt und mit einer Flasche Rotwein aufgegossen. Das verschlossene Gefäß sollte bei Zimmertemperatur etwa 3 Wochen ziehen. Einmal am Tag schüttelt man die Früchte in dem Wein gut durch. Anschließend wird der fertige Herzwein abgeseiht und täglich 1 Likörgläschen voll getrunken.

Herz-Tee

Alternativ lassen sich die Früchte, etwas zerkleinert, gut trocknen und aufbewahren. So kann man das ganze Jahr einen Tee daraus kochen. Vor dem Brühen werden die Fruchtstücke pulverisiert, damit die heilenden Inhaltsstoffe gelöst werden können.

Für einen Tee reicht ein gestrichener Esslöffel getrockneter, zerkleinerter Pflanzenteile auf 250 ml Wasser pro Tag.

Herz-Tropfen

Für eine Tinktur füllt man ein großes Schraubglas zur Hälfte mit frischen Weißdorn-Blüten, Blättern und Knospen und begießt sie

bis zum Rand mit Doppelkorn. Etwa vier Wochen lässt man den Ansatz bei Zimmertemperatur im verschraubten Glas ziehen, schüttelt täglich den Inhalt durch und filtert danach ab. Füllt man diese Tinktur dann in Tropfflaschen, kann anschließend besser dosiert werden. Bis zu dreimal täglich können 10–15 Tropfen eingenommen werden.

Weißdornpräparate werden verwendet bei Herz-/Kreislaufbeschwerden, Druck- und Beklemmungsgefühl und sogar zur Nachbehandlung bei Herzinfarkt. Sie stärken den Herzmuskel, helfen bei der Blutdruckregulation, versorgen die Herzkranzgefäße mit Sauerstoff. Ich nehme seit vier Jahren täglich eine kleine Portion Weißdorn ein und fühle mich gut dabei.

Bleiben Sie knackig im Sinne von jung!
Ihre Barbara Krasemann



Das Sprachrohr des Landesverbandes

Goldene Rose für Herbert Mader und Marianne Maierbeck



Auf der Herbstversammlung des KV Lindau erhielt **Herbert Mader** (Bildmitte, rechts seine Frau und stellvertretende Landrätin Margret Mader, links BV-Vorsitzender Ulrich Pfanner,) die »Goldene Rose«. Herbert Mader ist seit 1961 Vorstandsmitglied der Blumen- und Gartenfreunde Röthenbach im Allgäu. Als gelernter Landwirt musste er schon früh den elterlichen Hof in Happareute übernehmen. Die eigene Streuobstwiese war Ort zahlreicher Schnitt- und Veredelungskurse, die

er dort für die Mitbürger abgehalten hat. Auf seine Initiative hin wurden im gesamten Gemeindegebiet unzählige Obstbäume gepflanzt. Er brachte sein Wissen und Können immer wieder in das Vereinsleben ein und war eine tragende Säule des Gartenbauvereines mit einem unermüdlichen Einsatz für die Vereinsziele.



Dr. Marianne Maierbeck (rechts), die von 2000–2016 den Kreisverband Landshut geführt hat, wurde bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes mit der »Goldenen Rose« geehrt. Bezirksvorsitzender Michael Weidner (Bildmitte, links neben ihm KV-Vorsitzende Martina Hammerl) würdigte in seiner Laudatio ihr ehrenamtliches Engagement. Neben den zahlreichen Sitzungen, Arbeitstagungen, Versammlungen wurden von ihr zahlreiche Wettbewerbe gefördert, wo sie teilweise auch in der Jury mitgewirkt hat.

Auch eine gute Zusammenarbeit mit dem Lehr- und Beispielsbetrieb in Deutenkofen, wie Abstimmung der Termine und regelmäßiger Austausch, waren ihr wichtig. Ein sehr großes Anliegen war ihr der Kreislehrgarten, der in dieser Zeit weiterentwickelt und um viele Themengebiete erweitert wurde. Als Beispiel stehen die Hoch- und Hügelbeete für den altersgerechten Garten oder Bereiche für Stauden und Gräser für den naturnahen Garten. Auch Sonderthemen wie alte Getreidesorten bereicherten immer wieder die »Tage der offenen Tür«.

Seminare für Vorstände und Mitglieder in der Vereinsleitung – Frühjahr 2018

Diese Fortbildungsveranstaltungen, die der Landesverband mit dem örtlichen Kreisverband durchführt, bieten eine hervorragende Gelegenheit, sich über das aktuelle fachliche Beratungsangebot und Organisationshilfen zu informieren. Sie sind auch immer ein Forum für Diskussionen und Erfahrungsaustausch zwischen den Vereinen im Kreisverband.

Alle Vorstände, in deren Kreisverband ein Seminar stattfindet, erhalten vom Landesverband eine persönliche Einladung mit Programm. Im Frühjahr 2018 sind folgende Seminare geplant:

Oberbayern:	Do 8.3.	KV Altötting
	Sa 10.3.	KV Rosenheim
Niederbayern:	Sa 27.1.	KV Freyung-Grafenau
Oberfranken:	Sa 17.2.	KV Hof
Unterfranken:	Sa 24.2.	KV Schweinfurt
Schwaben:	Sa 24.2.	KV Neu Ulm
	Sa 17.3.	KV Ostallgäu

»Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!« – DONIKKL übernimmt Patenschaft des Wettbewerbs

Lange überlegen musste Andreas Donauer alias DONIKKL nicht, als es um die Patenschaftübernahme des Kinder- und Jugendwettbewerbs »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!« ging: *»Ich frage mich, was einmal aus den bedrohten Streuobstwiesen wird und wer sie in Zukunft pflegt. Daher finde ich es schön, dass über den Wettbewerb des Landesverbandes Kinder und Jugendliche mit diesem Lebensraum vertraut gemacht und von ihm begeistert werden. Da setze ich mich gerne als Pate dafür ein. Auf Streuobstwiesen können Kinder und Jugendliche Abenteuer erleben und auch lernen, dass Obst trotz Macken besser schmecken kann als aus dem Supermarkt.«*



DONIKKL (rechts im Bild, bei der Übernahme der Patenschaft zusammen mit Präsident Wolfram Vaitl), der Kindermusik in Rockband-Besetzung spielt (z. B. das Fliegerlied »So a schöner Tag«) und schon mehrere goldene Schallplatten bekommen hat, ist der pflegliche Umgang mit Natur und Umwelt wichtig. Seinen großen Garten hat er naturnah angelegt mit einem Teich, vielen Sträuchern und Obstbäumen, darunter auch Apfelsorten wie 'Rheinischer Winterrambur', 'Kaiser Wilhelm', 'Rebella', 'Topaz' und 'Piros'. Eine weitere Gemeinsamkeit zwischen DONIKKL und Streuobst: DONIKKLs Musik, bei der von der Komposition bis zur fertigen CD alles aus einer Hand kommt, gibt es ebenso wie Streuobst nicht überall zu kaufen, sondern nur im eigenen Online-Shop und bei ausgewählten Händlern. In jedem Fall wird seine Band für die Preisverleihung auf der Abschlussfeier im Rahmen der Gartenschau in Wassertrüdingen 2019 den passenden musikalischen Rahmen liefern.

Stellenanzeige



**LANDRATSAMT
DONAU-RIES**

Der Landkreis Donau-Ries sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine(n)

Kreisfachberater (m/w) für Gartenkultur und Landespflege in Vollzeit

Zu den Aufgaben gehören im Wesentlichen:

- Planung, Ausschreibung, Abrechnung von Maßnahmen an Außenanlagen von landkreiseigenen Liegenschaften und Kreisstraßen
- Fachliche Betreuung und Beratung der Kommunen bei Freiflächengestaltungs- und Ortsdurchgrünungsmaßnahmen
- Beratung von Vereinen, Verbänden und Landkreisbürgern zur Garten- und Ortsbildgestaltung, zum Anbau von Obst und Gemüse, zum Pflanzenschutz und Düngefragen
- Bildungsarbeit auf dem Gebiet der Gartenkultur und Landschaftspflege durch Vorträge, Praxiskurse, Ausstellungen und Lehrfahrten

Die ausführliche Stellenausschreibung gibt es auf der Homepage des Landkreises unter: www.lra-donau-ries.de/Landratsamt/JobundKarriere
Bewerbungen bis **10.1.2018** bevorzugt über das Online-Bewerberportal

Gartenpfleger-Spezialkurse 2018

Erstmals bieten wir vier Gartenpfleger-Spezialkurse an: »Obstgarten – Pflanzenschutz & der besondere Schnitt«, »Blütendiversität in Beet & Rabatte«, »Pflanzenfotografie« und »Gemeinschaftsgärten – urban oder auf'm Land«.

Weitere Infos gibt es auf unserer Homepage unter: www.gartenbauvereine.org/veranstaltungen/veranstaltungen-landesverband

Anerkennung externer Kurse

Wie schon in den vergangenen Jahren besteht die Möglichkeit, Kurse von anderen Einrichtungen als Spezialkurse anerkennen zu lassen. Engagierte Gartenpfleger können so ihren Wissensstand umfassend erweitern und ihre Ausbildung zügig abschließen. Voraussetzung dafür ist, dass die Teilnehmer Mitglied in einem Gartenbauverein sind und vorher einen Aufbaukurs auf Bezirks- und einen Fortbildungskurs auf Landesebene besucht haben. Als Nachweis genügt ein formloser Antrag mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung, Urkunde oder Rechnung.

Die Anmeldungen hierfür erfolgen nicht über den Landesverband, sondern direkt beim jeweiligen Veranstalter. Die Kosten für Kurs, Anfahrt, Übernachtung etc. sind vom Teilnehmer selbst zu tragen. Eine mögliche finanzielle Unterstützung erfragen Sie bitte bei ihrem Kreisverband.

Als Spezialkurse von uns anerkannt werden die im Veranstaltungskalender mit Stern (*) markierten Kurse. *Ihr Landesverband*

Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2018

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf Zentrum für Forschung und Weiterbildung



- Sa 3.2., 10–16 Uhr: Veredlung von Obstgehölzen***
Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, Hörsaal H10.205, Kursgebühr € 30,00
- Fr 23.3., 14–16 Uhr: Kopfveredlung bei Fruchtgemüse**
Theorie und Praxis. Anmeldung bis 1.2.18, Hörsaal H10.205, Kursgebühr € 30,00
- Sa 24.3., 10–16 Uhr: Obstgehölzschnitt***
Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, Hörsaal H10.205, Kursgebühr € 25,00
- Sa 5.5., 10–13 Uhr: 1 x 1 der Balkonbepflanzung** Gestalten von Balkonkästen, Vortrag mit Führung, prakt. Beispiele, Pflanzen zum Mitnehmen. Mit Anmeldung, H10.205, Gebühr € 30
- Fr 25.5., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Frühjahr**
Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos
- Sa 14.7., 9–16 Uhr: 18. Weihenstephaner Tag für den Freizeitgartenbau***
»Form, Farbe, Vielfalt aus eigener Zucht? Sortimentsentwicklung und Vermehrung bei Blumen und Gemüse«
Nur mit Anmeldung, Hörsaal A3.406, Gebühr € 25,00, inkl. Seminarunterlagen
- Fr 20.7., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Sommer**
Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos
- Sa 4.8., 10–16 Uhr: Sommerveredlung von Obstgehölzen und Rosen***
Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, H10.205, Gebühr € 30,00
- Fr 7.9., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Herbst**
Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos
- Fr 14.9., 14–17.30 Uhr: Frischhaltung von Schnittblumen – Blumensträuße binden**
Theorie und Praxis. Mit Anmeldung, Hörsaal H10.205, Gebühr € 30,00
- Fr 5.10., 14–17.30 Uhr: Grabgestaltung und -pflege, Bestattungskultur**
Theorie, Pflanzensortiment, Besichtigungen. Mit Anmeldung, Hörsaal H10.205, Gebühr € 15,00

Information und zentrale Anmeldung:

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Zentrum für Forschung und Weiterbildung, Am Staudengarten 9, 85354 Freising, Tel. (08161) 71-4026 (vormittags), E-Mail veranstaltungen.zfw@hswt.de, Internet www.hswt.de/freizeitgartenbau

Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen



- Deutenkofener Obstbautage** (Kursgebühr 90,00 €, Einzeltag 25,00 €)
- Di 30.1., 9–17 Uhr:** Thementag »Gemüsebau« | Naturnaher Gemüseanbau | Salatvielfalt | Hoch- und Hügelbeete*
- Mi 31.1., 9–17 Uhr:** Thementag »Pflanzenschutz, Sorten« | Pflanzenschutz im Hausgarten | Kern- und Steinobstanbau | Sortenwahl | Verkostung*
- Do 1.2., 9–17 Uhr:** Thementag »Boden, Klima, Beeren« | Bodenkunde, Düngung | Frostschäden und Strategien dagegen | Anbau von Beerenobst, Theorie + Praxis*
- Fr 2.2., 9–17 Uhr:** Thementag »Baumschnitt« – Grundkurs für Anfänger | Theorie und Praxis | Schnitt- und Formierarbeiten bei Obstbäumen (keine Sträucher)

Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen

Sa 17.2., 8.30–17 Uhr: Schnittkurs I + II: Obstgehölze und Beerensträucher*
Theorie und Praxis (Kursgebühr 25,00 €)

Sa 10.3., 8.30–17 Uhr: Schnittkurs I + II: Obstgehölze und Beerensträucher*
Theorie und Praxis (Kursgebühr 25,00 €)

Fr 20.4., 13–17 Uhr: Praxiskurs Obstbaumveredlung (Kursgebühr 15,00 €)

So 6.5.: Blütenfest (Ausweichtermin: Do 10.5.)

Sa 23.6.: Sommerschnittkurs* Theorie und Praxis | Schnitt Obstbäume, Beerensträucher | Schnittzeitpunkt, Ausdünnung, Verkostung (Kursgebühr 30,00 €)

So 30.9.: Obstausstellung

Beginn Do 8.3., Ende Mo 8.10.: Baumwart 2018* (Kursgebühr 490,00 €, Anmeldung bis 25.2.2018)

Für ausgebildete Gartenpfleger des Landesverbandes, 10 Module, u. a. Botanik | Erziehung, Schnitt | Bodenkunde | Vermehrung, Veredlung | Pflanzenschutz | Sommerarbeiten | Sortenkunde | Obstverarbeitung | Lagerung

Schriftliche Anmeldung beim: Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen, Blumberger Str. 1, 84166 Adlkofen, Fax (08707) 932096, E-Mail mail@obstbau-deutenkofen.de, www.obstbau-deutenkofen.de



Bezirksverband Niederbayern

- Spezialkurs »Obstanbau im Hausgarten*«** (Kursgebühr 60 €, Einzeltag 30 €)
- Mi 14.3., 8.30–17 Uhr:** Baumformen, Unterlagen, Sortenwahl | Erziehung, Schnitt
- Do 15.3., 8.30–17 Uhr:** Veredlung (Theorie und Praxis) | Alte u. neue Apfelsorten
- Fr 16.3., 8–16 Uhr:** Pflanzenschutz | Pflanzung, Pflege | Boden, Kompost, Düngung

Der Kurs findet statt am Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen (Adresse s. o.). Veranstalter ist der Bezirksverband Niederbayern. Die Anmeldung – bis 30.1.2018 – ist nur über den Kreisverband möglich.

Bayerische Gartenakademie



- Fr 23.2. bis Sa 7.7.: Qualifizierung Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern*«**
5 Module | Nur mit Anmeldung. Teilnahmegebühr € 450,00
- Fr 26.1.: Schnitt kleiner Obstbäume und Beerensträucher in Theorie und Praxis**
Veitshöchheim (Kosten € 20,00)
- Fr 9.2.: Beerenobst: Anbau, Schnitt und Sortenwahl*** Nürnberg (Kosten € 15,00)
Theorie und Praxis | Die besten Sorten | Kulturhinweise | Kirscheschigfliege
- Fr 16.2.: Tafeltrauben am Haus und im Garten*** in Eußenheim (Kosten € 20,00)
Theorie und Praxis | Sorten | Erziehungssysteme, Schnitt | Schadbilder
- Fr 23.2.: Beerenobst: Anbau, Schnitt und Sortenwahl*** München (Kosten € 15,00)
Theorie und Praxis | Die besten Sorten | Kulturhinweise | Kirscheschigfliege
- Fr 2.3.: Tafeltrauben am Haus und im Garten*** in Bad Neustadt/Saale (Kosten € 20,00). Theorie und Praxis | Sorten | Erziehungssysteme, Schnitt | Schadbilder
- Mi 13.6.: »Besuch bei urbanen Gärtnern*«** Rundfahrt zu verschiedenen Garteninitiativen im Raum Erlangen, Fürth, Nürnberg (Kosten € 35,00)
- Do 21.6.: »Bio-Gemüse und Bio-Obst im Garten – so gelingt der Einstieg in den Bio-Anbau*«** Haus am Habsberg/Velburg (Kosten € 15,00)
- So 1.7.: »Tag der offenen Tür«** der LWG in Bamberg
- So 8.7.: »Imkertag«** der LWG in Veitshöchheim
- Mi 4.7.: »Gemüse im Hausgarten – die Grundlagen*«** in Ober-Egfling/Lkr. Weilheim (Kosten € 15,00). Einblicke in den Gemüsebau | Führung
- Fr 5.10.: »Neue robuste Apfelsorten*«** im Lkr. Haßberge (Kosten € 10,00).
Unterlagen | schorfresistente Sorten | Säulenäpfel | Sortenausstellung | Verkostung
- Fr 19.10.: »Neue robuste Apfelsorten*«** im Lkr. Kulmbach (Kosten € 10,00).
Unterlagen | schorfresistente Sorten | Säulenäpfel | Sortenausstellung | Verkostung
- Mi 5.12.: »Tag des Bodens*«** (Kosten € 20,00)
Biodünger und Kompost | Wirkungsweise | Empfehlungen | Düngungszeitraum

Neu im Programm: »Workshops für Kinder« im Gemüsebauversuchsbetrieb in Bamberg (Teilnahmegebühr jeweils € 10,00 pro Kind)

- Sa 21.4., 9.30–12 Uhr: **Mein eigener Garten auf dem Fensterbrett oder Balkon**
- Sa 5.5., 9.30–12 Uhr: **Gartenabenteuer**
- Sa 5.5., 14–16 Uhr: **Pflanzen in Bäckerkisten**
- Sa 9.6., 9.30–12 Uhr: **Garten-Erlebniswelt für Kinder**
- Sa 8.9., 10–12 Uhr: **Leben im Kompost**

Information, Anmeldung: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Bayerische Gartenakademie, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim, Tel. (09 31) 98 01-158, E-Mail bay.gartenakademie@lwg.bayern.de, www.lwg.bayern.de



Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf

- Sa 21.4., 9–16 Uhr: Veredelungskurs*** (Kosten € 60,00)
- Fr 27.4., 9–16 Uhr: Veredelungskurs*** (Kosten € 60,00)
- Alle anderen Kurse der Lehranstalten für Freizeitgärtner (Schnittkurs* und Baumwartausbildung*) für 2018 sind bereits belegt. Interessenten können sich lediglich auf eine Warteliste setzen lassen bzw. bereits für 2019 anmelden.

Information und Anmeldung:

Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf, Abteilung Pflanzenbau und Versuchswesen, Markgrafenstraße 12, 91746 Weidenbach
Tel. (09826) 184002, Fax (09826) 184999, E-Mail pflanzenbau@triesdorf.de
www.triesdorf.de/bildung-veranstaltungen/obstbau.html

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/weihenstephaner-gaerten/
freizeitgartenbau.html

Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon
0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken,
Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpaten Straße 14 · 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de




Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de



Jürgen u. Thomas
Pohl
Gartenwelten

www.wirgestaltenfreude.de

- Einzigartiges Pflanzensortiment auf 2.500 qm
- Bäume & Ziergehölze
- Stauden & Sträucher
- Form- & Obstgehölze
- Rosen & Kletterpflanzen
- Pflanzgefäße & Accessoires
- TreGeo - Gartenbaustoffe

Alles für den Garten - vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 8459-0
Gartenmarkt - Baumschule Pohl · info@gartenbau-pohl.de
Garten- und Landschaftsbau Pohl · Ziffling-Bierl 2 · 93497 Willmering



über 140 Jahre
Schmidtlein
BAUMSCHUL-CENTER

Bd&Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

PLANUNG
BERATUNG

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/821 · www.baumschule-schmidtlein.de



Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule - GartenService
Mainbach 7 - 84339 Unterdiefurt - Tel. 0 87 24/3 56 - Fax 0 87 24/83 91
www.staudinger-pflanzen.de

Baumschulen



BELLANDRIS
WÖRLEIN
GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

**Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696**

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG Bodenstarter®

- ! mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- ! aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- ! spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- ! zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



Für alle Gartenflächen
schwab
ROLLRASEN

Düngemittel

ORGANISCH-MINERALISCHER Rollrasendünger®

- ! natürliche Nahrung für jeden Rasen
- ! wirkt sofort, brennt nicht
- ! hilft zuverlässig gegen Moos
- ! seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



schwab
ROLLRASEN

Erden

torfreduziert · torffrei · regional

Erden, Rinden, Kompost

Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe,
Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA,
FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.

Info-Tel.: 09903/920-170

Der Umwelt
zuliebe!

BBG
Donau-Wald



www.erdenprofis.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45
www.fuchsien-friedl.de

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien - Schattiergewebe - Doppelstegplatten
Sonnensegel - Sandkastenabdeckung

Gebr. Auer Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Anzeigenannahme unter: Tel. 089 / 54 43 05 - 13

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark
Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,
Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE AUS LÄRCHENHOLZ

ANTON KASTENMÜLLER HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tüntenhäuser

Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Keltreigeräte

Alles für die Gärmost und Saffherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem



Handpressen
in
3 Größen



Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten und
Leistungen



Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR

Schwab Rollrasen

- ! perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- ! über 300 Rasenvariationen erhältlich
- ! Lieferung innerhalb von 24 Stunden



schwab
ROLLRASEN

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Sämereien

Bio-Vielfalt im Gemüse-/Kräuterbeet!

Saatgut alter Sorten, Blumen, Kräuter

Telefon 0 93 31/98 94 200, www.bio-saatgut.de

Möchten sie für ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes **Spitzen-Saatgut** – z. B. Rijk Zwan Profisorten?
Frostschutzvliese, Insektenschutznetze – extra breit in super Qualität?
Die besten **Schneckenfallen** (mit Schneckenkorn) u.v.a. zu günstigen Preisen?

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:

W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel

Aschhausenstr. 77, 97922 Lauda Tel.: 0 93 43/34 65 Fax: 0 93 43/6 57 47

E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör

Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68

www.veredelungsunterlagen.de

Impressum

Der praktische **Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 35

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 092 95/2 10 · Fax 12 93
www.pflanzenetiketten.de



Qualitätswerkzeuge für Freizeitgärtner



Bio-Pflanztunnel

Früherer Saisonbeginn dank des Thermoeffektes. Schutz vor Frost, Wind, Hitze, Schädlingen, Hagel. Mikroklima ermöglicht Erntevorsprung. Einfachster Aufbau. Material: atmungsaktives PP-Vlies, UV-stabilisiert.

Maße: ca. 45 x 50 x 300 cm

Bestell-Nr. 104007, € 27,80



FELCO 6

Die Kompaktausführung mit schmalen und kurzem Klingenkörper – ideal für Frauen und kleine Hände.

Bestell-Nr. 65009, € 39,50

»Flori Messer« Schnitz- und Brotzeitmesser – ideal für Kinder- und Jugendaktivitäten



Echtes Opinel-Messer mit Griff aus Buchenholz. Sicherheit durch Feststerring, der ein unbeabsichtigtes Einklappen der Klinge verhindert. Abgerundete rostfreie Klinge, die Verletzungen wirkungsvoll vermeidet. Lasergravur: »Mit Flori die Natur erleben«. KEIN SPIELZEUG.

Bestell-Nr. 1810, € 9,90



Baumsäge FELCO 611

Freistehende Säge mit einer Blattlänge von 33 cm, Kunststoffgriff.

Bestell-Nr. 65006, € 43,00

Ersatzsägeblatt:

Bestell-Nr. 65031, € 33,50



FELCO Kopulierhippe

Kopulierhippe mit großer Klinge. Großes und robustes Werkzeug. Hartholzgriff mit Platine aus massivem Messing. Edelstahl Klinge, einseitig angeschrägte, stark gebogene Klinge. Klinge 76 mm. Geeignet für die Pfropfung an verwinkelten Stellen.

Bestell-Nr. 65038, € 38,00

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Workshop über Freies Reden

Der Bezirksverband für Gartenkultur u. Landespflege Niederbayern hat auf Empfehlung des Kreisverbandes Straubing-Bogen einen Workshop über »Freies Reden« organisiert. Andreas Kinateder, Geschäftsführer des Bezirksverbandes, konnte dazu Teilnehmer aus den Kreisverbänden Dingolfing, Straubing-Bogen, Freyung-Grafenau, Rottal/Inn, Passau und Deggendorf willkommen heißen.



Christina Riebl (links) und Andreas Kinateder (rechts) mit den Teilnehmern des Workshops »Freies Reden«. (Foto: Schmerbeck)

Die passenden Worte finden sowie sicher und überzeugend präsentieren, gehört mitunter zu den wichtigsten Fähigkeiten, die für das Amt eines Vorsitzenden notwendig sind. Der Bezirksverband bot den Workshop an, um die jeweiligen Amtsinhaber mit dem nötigen Rüstzeug auszustatten.

Christina Riebl, Trainerin für Rhetorik und Kommunikation, vermittelte bei dem eintägigen Workshop nicht nur theoretisches Hintergrundwissen, sondern legte ihr Augenmerk auch auf das praktische Ausprobieren, denn »Reden lernt man nur durch Reden«. Die Bedeutung der nonverbalen Faktoren Körpersprache und Stimme standen ebenso auf dem Programm wie der durchdachte inhaltliche Aufbau eines Referats, der Umgang mit dem Stichwortkonzept oder Strategien, um Aufregung und Lampenfieber in den Griff zu bekommen. Am Ende des Tages schlugen zwölf sehr gelungene Referate zu Buche, die auf der abschließenden Videoaufzeichnung zu sehen waren.

Am Ende dieses informativen Seminars, bei dem auch der fachliche Austausch auf Bezirksebene nicht zu kurz kam, konnten die Teilnehmer nicht nur viel Stoff zum Nachdenken und Ausprobieren mitnehmen, sondern auch die Erkenntnis »Überzeugend Reden kann man lernen.« A. Kinateder, BV Niederbayern

Landratsehrenpreis für Windheim

Der Ehrenpreis von Landrat Klaus Löffler (Landkreis Kronach) ging in diesem Jahr nach Windheim – in Form einer 6 m hohen Platane. Wie der Landrat hervorhob, war die diesjährige Ausrichtung des »Tags der offenen Gartentür« in Windheim ein besonderes Aus-



Kräftig mit Hand angelegt hat Landrat Klaus Löffler (Bildmitte) bei der Pflanzung seines Ehrenpreises in Windheim. Links: Heinz Büttner

hängeschild für den Landkreis Kronach. Außerdem hat sich der Gartenbauverein in den letzten Jahren bei der Gestaltung und Pflege des öffentlichen Grüns in Windheim große Verdienste erworben. »Die örtlichen Hobbygärtner sind ein Aktivposten in der Dorfgemeinschaft«, betonte er voller Stolz. Vor allem bemühen sich die Mitglieder unter der engagierten Leitung von Heinz Büttner, den Ort lebens- und liebenswerter zu gestalten.

Kreisvorsitzender Fritz Pohl und Bürgermeister Löffler lobten ebenfalls die Breitenarbeit des Vereins, der sich seit Jahrzehnten ebenso reich für den Ort einsetzt. Gerd Fleischmann, KV Kronach

Garten- und Kulturreisen des Bezirksverbandes Niederbayern 2018

Sa 9. Mai – Sa 26. Mai: **Villen und Gärten auf Sizilien**

Kultur und Natur rund um den Ätna: Stadtbesichtigung Catania · Taormina-Casa Cusani · Mediterraner Garten Lentini · Syracus – Archäologische Zone und Garten der Villa Reimann · Barockstadt Noto · Kathedrale in Ragusa · Agrigento – Garten der Kolymbethra · Monreale – Dom · Palermo – Stadtbesichtigung mit Gärten, Fahrt an der Küste

Do 28. Juni – Do 5. Juli: **Die Gärten der Bretagne**

Faszinierende Küstenlandschaften, verträumtes Landesinnere, Üppigkeit und Vielfalt der Gärten: Chartres – Gotische Kathedrale · Rennes – Gärten von Botrain · Brest – Domaine de Trevarez und Ozeanium · Roscoff – Jardin exotique · Fischerort Camaret sur Mer · Gärten von Kerdalo · Stadtbesichtigung St. Malo, Nantes · Austernort Cancale

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de oder Tel. (08734) 7161

Europom in Olmütz: Tschechien war eine Reise wert

Der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Cham organisierte eine Lehrfahrt zur internationalen Obstausstellung »Europom 2017« nach Olmütz in Mähren (Tschechien). Die vierzig Teilnehmer an der Fahrt waren beeindruckt von der Vielfalt der Obstsorten aus zahlreichen europäischen Ländern.

Josef Irrgang aus Wilting stellte über 50 Apfelsorten aus und vertrat somit den Kreisverband Cham. Ebenso zeigte Dr. Neumüller vom Bayerischen Obstzentrum in Hallbergmoos seine Neuheiten. Einen weiteren bedeutenden Beitrag mit historischen Apfelsorten lieferten der Bayerische und der Deutsche Pomolo-



Jan Hinterholzinger (rechts), der ehemalige Präsident des Tschechischen Kleingärtnerverbandes, empfing die Delegation aus Cham und informierte über die verschiedenen Ausstellungsbeiträge.

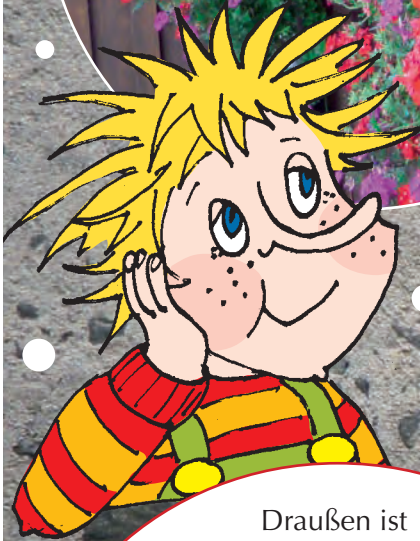
genverein. Außerdem präsentierten auch die Schweiz, Luxemburg, Schweden, Frankreich, Belgien, Niederlande, Slowakei, England, Irland, Italien, Polen, Ungarn und Österreich neben Gastgeber Tschechien ihre Raritäten. Die »Europom« war eingebettet in die Messe »Flora«, eine große und sehenswerte Messe für gartenbauliche Erzeugnisse. Die Früchte, sowohl die Obst- als auch sämtliche Gemüsearten, wurden großartig präsentiert. Neben den Ausstellungen gab es viele Verkaufsstände und kulinarische Genüsse.

Auch von der Stadt Olmütz selbst waren die Reisetilnehmer sehr angetan. Bei einer Stadtführung lernten die Besucher aus Bayern viel über die Geschichte und die wichtigsten architektonischen Sehenswürdigkeiten der ehemaligen Hauptstadt Mährens. Auf dem Programm stand auch noch der Besuch des »Heiligen Berges«, 10 km außerhalb von Olmütz. Er zählt zu den wichtigsten Wallfahrtsorten in Mähren und besticht durch seine imposante Basilika. Auf der Heimreise äußerten sich die Teilnehmer sehr zufrieden über all das Gesehene und Erlebte in Olmütz, Mähren. Renate Mühlbauer, KV Cham

Gewinner unseres Flori-Rätsels November

Jonas Fischer, Etting; Katrin Kramheller, Geiersthal/Altnussberg; Ida Mair, Asbach/Bäumenheim; Claudia Lehnberger, Pleinfeld; Sophia Nicklas, Schleching; Tabea Matthes, Adelshofen; Theresa Griesmeier, Bruckmühl; Antonia Perzlmeier, Kirchdorf/Inn; Leonie Pauli, Grainet; Magdalena Eberl, Neuching. **Lösung: in der Mitte**

MIT FLORI DIE
NATUR ERLEBEN



Aus dieser Vorlage hat Flori einen Papierblumenstrauß gebastelt. Hat er alle Blüten und Blätter in seiner Collage verarbeitet, oder fehlen Teile?



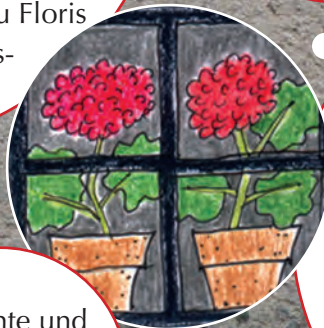
Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Januar an den Obst- u. Gartenbauverlag. Du nimmst dann an der Verlosung teil.

Draußen ist jetzt tiefster Winter. Alles ist verschneit und es ist frostig kalt.

Flori träumt von der Geranien-Blütenpracht auf seinem Balkon im Sommer. Er liebt seine alten Geranienstöcke und hat sie im Herbst rechtzeitig ins Haus gebracht hat. Denn Geranien sind nicht winterhart und wären mittlerweile erfroren. Aber man kann sie überwintern. Wenn du wissen willst, wie man das macht, dann solltest du Floris Geranien-Überwinterungstipps durchlesen.

Flori redet mit seinen Pflanzen und erzählt ihnen vom nächsten Sommer. Probier's aus! Es hilft bestimmt.

Verblühte und gelbe Pflanzenteile schneidest du zurück.



Die Geranienstöcke müssen an einem kühlen, aber frostsicheren Platz stehen. Wenn möglich nicht zu dunkel.

Gieße wenig und höchstens alle zwei Wochen! Die Pflanzen zwischendrin immer wieder mal ausputzen. So bleiben sie stark und gesund.

Im April kannst du deine Geranienstöcke ins Freie stellen. Aber nicht gleich in die pralle Sonne! Schneide alte Pflanzenteile nochmals kräftig zurück, entferne welke Blätter und gieße reichlich. Wenn nötig, pflanzst du deine Geranie in einen größeren Topf und gibst ihr frische Blumenerde. **Achtung vor Nachtfrösten und Kälteeinbrüchen, die noch bis Mitte Mai auftreten können!**



Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

auch in Ihrer Nähe!

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
Tel. 0 93 71/10 45
www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiast. 1
Sauer Pflanzenkulturen
Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
Tel. 0 80 31/54 57
blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshäuser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
Tel. 0 87 51/86 47 54
www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32
Baumschule Patzlsperger
Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger-pflanzen.npage.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 86 83/89 89–0
info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Baumschule Robert Schwab
Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzer GbR
Tel. 0 82 1/60 30 86
baumschule.ketzer@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80

86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdinger Str. 35–37
Baumschule Ensslin
Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-enssliin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de
Zweigbetrieb:
86853 Langerringen-Westerringen
Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
Tel. 0 90 72/25 27
info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
Tel. 0 90 73/9 10 77
info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
Tel. 0 91 76/2 62
bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Braunlein – Aus Liebe zum Garten
Tel. 0 91 11/57 70 85
www.garten-braunlein.de

90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidtlein
Tel. 0 91 33/8 21
info@baumschule-schmidtlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
Tel. 0 91 22/26 58
info@baumschule-kreutzer.de

91177 Thalmässing/Eysölden M 45
Garten Bischoff
Tel. 0 91 73/7 91 90
www.garten-bischoff.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
Tel. 0 91 51/8 30 03-0
info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
Tel. 0 96 81/92 11–0
www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Zifling – Bierl 2
Bayerwald Baumschule Pohl
Tel. 0 99 71/8 45 90
www.gartenbau-pohl.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
Tel. 0 9 51/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
Tel. 0 93 31/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/Reusch 76
Baumschule Hof Zellesmühle
Tel. 0 98 42/70 66
baumschule@hof-zellesmuehle.de

97337 Dettelbach/Am Spielberg 4
Baumschule Pfister
Tel. 0 93 24/17 03
www.gartenbaumschule-pfister.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
Tel. 0 93 83/9 93 50
www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
Tel. 0 93 53/9 71 50
info@muellerklein.de, www.muellerklein.de